museum
franz
gertsch



Pressespiegel

Robert Zandvliet

The Painting is a door
21.03.2026 – 30.08.2026

Zeitungsartikel:

Der Bund
Bilder, so schwer wie Felsbrocken: Die traumverlorene Kunst von Zandvliet

Kunstart
Einzelausstellung
Robert Zandvliet in Burgdorf

Mundus
Robert Zandvliet. The painting is a door

Onlineartikel:

artguide.artforum.com
ROBERT ZANDVLIET: THE PAINTING IS A DOOR

ausflugsziele.ch
Robert Zandvliet. The Painting is a Door

bernhardknaus.com
Robert Zandvliet. The Painting is a Door

bka.ch
Robert Zandvliet. The Painting is a Door

brooklynrail.org
Robert Zandvliet

Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3, Postfach, CH-3401 Burgdorf
T +41 (0)34 421 40 20
Info@museum-franzgertsch.ch
www.museum-franzgertsch.ch

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit

museum
franz
gertsch



derbund.ch
Bilder, so schwer wie Felsbrocken: Die traumverlorene Kunst des Robert Zandvliet

grimmgallery.com
Robert Zandvliet to present two major museum solo exhibitions in 2026

kultur-bern.ch
Robert Zandvliet : The Painting is a Door

kunstbulletin.ch
Robert Zandvliet. The Painting is a Door

kunst-mag.de
Robert Zandvliet Ausstellung im Museum Franz Gertsch Burgdorf

localcities.ch
Robert Zandvliet. The Painting is a Door

meer.com
The painting is a door

memberplus.raiffeisen.ch
Ausstellung: Robert Zandvliet. The Painting is a Door

museen-bern.ch
Robert Zandvliet. The Painting is a Door

museums.ch
Robert Zandvliet. The Painting is a Door

museumsfernsehen.de
Das Bild als Tür : Robert Zandvliet im Museum Franz Gertsch

museumspass.com
ROBERT ZANDVLIET. THE PAINTING IS A DOOR

Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3, Postfach, CH-3401 Burgdorf
T +41 (0)34 421 40 20
Info@museum-franzgertsch.ch
www.museum-franzgertsch.ch

museum
franz
gertsch



mutualart.com
Robert Zandvliet : The Painting is a Door

myswitzerland.com
Robert Zandvliet. The Painting is a Door

proz.online
Robert Zandvliet. The Painting is a Door

Ausstellungshinweise: **ACCROCHAGES**

artline

ensuite

Kunstbulletin

Museen Bern Programm

Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3, Postfach, CH-3401 Burgdorf
T +41 (0)34 421 40 20
Info@museum-franzgertsch.ch
www.museum-franzgertsch.ch

Der kleine Bund

Bilder, so schwer wie Felsbrocken: Die traumverlorene Kunst von Zandvliet

Franz-Gertsch-Museum Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler. «Painting Is a Door» zeigt das Schaffen des Künstlers der letzten 15 Jahre. Seine Gemälde sind wie Tagträume.

Martin Burkhalter

«Die vier Jahreszeiten», natürlich. Wer schon einmal im Franz-Gertsch-Museum in Burgdorf war, weiss: Die vier monumentalen Gemälde unten links gehören zu den Höhepunkten eines jeden Besuchs. Bei den «vier Jahreszeiten» verweilt man meist etwas länger als vor anderen Gemälden. Man setzt sich in der Mitte auf die Bank und lässt jedes einzelne Werk auf sich wirken. Man schaut sie sich von nah und wieder von fern an. Man gibt sich ihnen hin und vergisst dabei bestenfalls sich selbst für eine Weile.

Über die geradezu meditative Wirkung dieser Bilder weiss natürlich auch Andreas Fiedler Bescheid. Der Kunsthistoriker und freischaffende Kurator ist seit Jahren eng mit dem Franz-Gertsch-Museum verbunden. Er hat auch den 2022 verstorbenen Franz Gertsch selbst gut gekannt.

Deshalb hat Fiedler auch sehr lange darüber nachgedacht, welche Gemälde von Robert Zandvliet im Raum gleich daneben, neben den «vier Jahreszeiten» also, hängen sollten. Sie mussten passen, sollten vielleicht eine ähnliche Energie vermitteln, sollten die Erfahrung mit den «vier Jahreszeiten» gewissermassen fortführen.



«Seven Stones VII», 2013–14, Acryl auf Leinen, 231 x 312 cm, Collection De Pont Museum, Tilburg (NL). Foto: Peter Cox

Robert Zandvliet, bedeutender Holländer

Fiedler hat die aktuelle Ausstellung «Robert Zandvliet – Painting Is a Door» für das Museum gemeinsam mit dem Künstler aus dem niederländischen Haarlem konzipiert. Er und Zandvliet kennen sich seit über dreissig Jahren. Robert Zandvliet gilt heute als einer der bedeutendsten niederländischen Maler – mit reger Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. «Painting Is a Door» zeigt das Schaffen des Künstlers der letzten 15 Jahre.

Zandvliet arbeitet seit jeher im Spannungsfeld von Abstraktion und Gegenständlichkeit. Sein Thema sind die Möglichkeiten der Malerei an sich – ähnlich wie bei Cézanne. Am Anfang steht bei Zandvliet meist ein konkretes Motiv, aus dem er dann seine eigenen eher abstrakten, manchmal geradezu schwebenden, flirrenden Gemälde schafft.

In der Werkserie «I Owe You the Truth in Painting» (2008–2012) etwa hat er Motive der Kunstgeschichte immer wieder neu übersetzt und variiert. Es sind rauschhafte, oft farbige Werke, die nicht selten von einem Film aus Melancholie überzogen scheinen. Sie entwickeln einen irritierenden Sog, wenn man sich ihnen hingibt.

Die wuchtigen «Seven Stones»

Die Werkgruppe «Seven Stones» von 2013 und 2014 ist es dann aber geworden, die nun die Ausstellung eröffnet und die im ersten Raum neben Gertschs «Jahreszeiten» hängt. Obwohl das Wort «hängen» nicht so recht passen will.

Die sieben Gemälde, die alle einen Stein zeigen, sind von einer geradezu wuchtigen Präsenz. Bei einer Grösse von zwei auf drei Metern wirken sie wie Findlinge, die von einem Gletscher hierhertransportiert wurden. Sie liegen förmlich im Raum.

Nachdem er jahrelang gewissermassen fremde Motive gemalt habe, sagt Robert Zandvliet am Medienrundgang, habe er sehnlichst nach etwas Eigenem gesucht. Ein langer und quälender Prozess habe ihn letztlich zu den Steinen geführt. Ein, zwei Jahre lang hat er dann mit dem Motiv des Steins herumexperimentiert, hat zig Ideen ausprobiert und wieder verworfen, bis er endlich die richtige Form gefunden hatte.

Die sieben Werke sind danach wie in einem Rausch entstanden. Über die lange Vorbereitungszeit habe sich eine Energie in ihm angesammelt, die sich endlich auf die Leinwände habe ergiessen können. So beschreibt Zandvliet den bisweilen zermürbenden Prozess. Er hat für die Gemälde für einmal gänzlich auf den Pinsel verzichtet und ausschliesslich einen breiten Farbroller dafür verwendet.

Es sei ihm dabei nie um das spezifische Objekt, den Stein, gegangen, sagte der Künstler, sondern um die Essenz, darum, das Energiefeld der Steine wiederzugeben.

Dass ihm das gelungen ist, zeigt sich an einem eigentümlichen Phänomen, das alle erleben, die den Werken in einem Museum begegnen: Wenn man sich vor ein Bild stellt, spürt man die Präsenz der anderen Bilder um einen herum. Eine unheimliche, ruhige und schwere Energie geht von diesen Gemälden aus.

«Paradaidha» – im verwunschenen Paradies

Das Unheimliche zieht sich bei Zandvliet durch. Seine Bilder scheinen alle ein Geheimnis in sich zu haben. Sie haben etwas Traumähnliches, Flüchtiges. Sie scheinen sich einem immer wieder zu entziehen. Das ist auch bei seiner neuesten Werkgruppe, «Paradaidha», nicht anders, die es im dritten und letzten Raum zu sehen gibt. Das altpersische Wort bezeichnet eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage. Daraus entwickelte sich später der Begriff «Paradies».

Hier lernt man Zandvliet als Landschaftsmaler kennen, der aber wiederum einen eigenen Zugang gefunden hat. Die Bilder sind verarbeitete Naturerfahrungen, wobei sie auf die Strukturen der Natur fokussieren: auf Gräser, Blätter, Bäume und vor allem auf Lichtphänomene.

Das grossformatige Gemälde «Zora» etwa zeigt ein gelbes Feld im Gegenlicht. Es leuchtet so stark, dass man fast zur Sonnenbrille greifen möchte.

Tatsächlich hat der letzte Raum etwas von einem verwunschenen Garten. Es ist eine faszinierende, manchmal auch etwas beängstigende und irritierende Welt, in die man tritt, wenn man durch Robert Zandvliets «Türen» geht. Aber es lohnt sehr.

Zwei weitere Ausstellungen im Franz-Gertsch-Museum

«Painting Is a Door» ist flankiert von zwei weiteren spannenden Ausstellungen. Im Kabinett zeigt die junge Westschweizerin Malerin Leanne Picthall (Jahrgang 1999) ihre schön aparten Ölgemälde mit Smartphone-Ästhetik. In ihnen hält sie den Alltag in ihrer ländlichen Gemeinde fest – zwischen Hund, Rüeblitorte und Velofliickzeug.

Im Raum 1 gibt es zum anderen einen Franz Gertsch zu erleben, wie man ihn kaum kennt: nämlich just vor seinem eigentlichen Durchbruch, bevor er sich der Pop-Art zuwandte, im Fotorealismus seinen Stil fand und sehr bald schon weltberühmt wurde.

Die Ausstellung «Eisenbett und Trompete, Familie und Paar» versammelt Gemälde, Collagen, Linolschnitte und Zeichnungen aus den Jahren 1965 bis 1969: den Jahren des Umbruchs, der Zweifel, der privaten wie künstlerischen Krisen. Und der Selbstfindung.

Museum Franz Gertsch, Burgdorf, Ausstellungen bis 30.8.

ANZEIGE

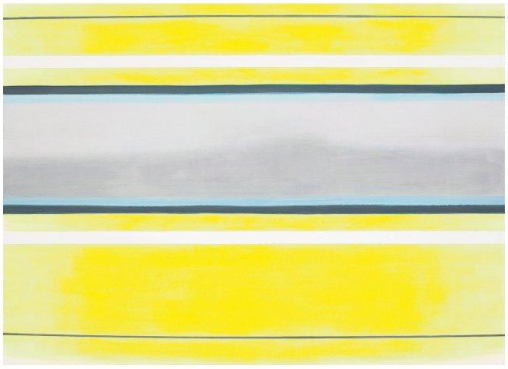
DAS THEATER AN DER EFFINGERSTRASSE

Trifft «ELLEN BABIĆ» den Nerv der Zeit?

Charles Linsmayer, langjähriger «Bund»-Kritiker, bespricht für Sie die Premiere vom Sa., 28. März.

Hier ist sie zu finden.

theatereffinger.ch



Robert Zandvliet, Yellow, 2019

Einzelausstellung

Robert Zandvliet in Burgdorf

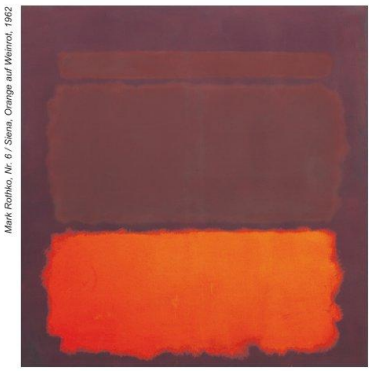
Der niederländische Maler Robert Zandvliet (* 1970) studierte von 1987 bis 1992 an der Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss sein Masterstudium 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. 1994 gewann er den Prix de Rome für Malerei. Das Museum Franz Gertsch widmet dem im niederländischen Haarlem lebenden und arbeitenden Künstler eine umfangreiche Einzelausstellung.

Zandvliet gehört zu den bedeutendsten Künstlern seines Landes und die Schau bringt wichtige Werkgruppen, die in den letzten 15 Jahren entstanden sind, in einen Dialog. Robert Zandvliet balanciert in seinem künstlerischen Schaffen auf dem sehr schmalen Grat zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit. Das gelingt ihm höchst beeindruckend. Nachhaltigkeit bekommt hier eine ganz andere Bedeutung, denn die Bilder bleiben einem im Gedächtnis hängen. Die internationale Begeisterung für seine Arbeiten ist nachvollziehbar, man kann eigentlich nicht genug von Zandvliets Bildern bekommen. Sie machen süchtig. Süchtig nach Kunst, die Tiefgang hat. Das mag daran liegen, dass Zandvliets Ausgangspunkt immer ein konkretes Motiv ist und die Bilder stets äußerst durchdacht aufgebaut sind. Zum ersten Mal wird die Serie *Seven Stones* (2014) außerhalb der Niederlande gezeigt. In der Werkgruppe luchst der Maler den Steinen ihr geheimnisvolles Innenleben, das sie hier ganz offensichtlich haben, mit Hilfe der Malerei ab. Über 30 Bilder des Künstlers werden gezeigt, darunter die neueste Werkgruppe *Paradaidha*.

Nadja Naumann

Robert Zandvliet

The Painting is a Door
bis zum 30.8.2026
Museum Franz Gertsch
Platanenstr. 3
CH-3401 Burgdorf
Tel.: +41-34-4214020
Di – So 10 – 17 Uhr
Eintritt: 18 CHF, erm. 14 CHF
www.museum-franzgertsch.ch



Mark Rothko, Nr. 6 / Siena, Orange auf Weinrot, 1962

Gegenstandslose Kunst

Herrera, Kandinsky und Rothko in Liechtenstein

Es ist schon gut ein Jahrhundert her, dass Künstler zur Überzeugung kamen, dass eine Malerei ohne dargestellten Gegenstand, ohne unmittelbar zu identifizierendes Sujet, nicht nur möglich, sondern unbedingt erstrebenswert sei. Natürlich denkt man hier an Abstraktionspionier Wassily Kandinsky, der gerade in der Gegenstandslosigkeit den Hort des, wie er es nannte, „Geistigen in der Kunst" fand. Der in München arbeitende Russe war aber nicht der Einzige, neben und nach ihm bildeten sich zahlreiche Unterströmungen heraus.

Ein Blick auf die Abstraktion in all ihren Spielarten steht nun auf dem Programm einer weit gespannten Themenschau in der Liechtensteiner Hilti Art Foundation. Hauptfiguren hierbei sind, neben Kandinsky, vor allem die mehr als eine Generation späteren Carmen Herrera und Mark Rothko. Bei ihnen ist zu beobachten, dass es neben der synästhetischen Auflösung, wie sie dem Gründervater vorschwebte, auch die Möglichkeit einer geometriebasierten Ordnung in der Abstraktion gab sowie die Freisetzung einer schwebenden, beinah entmaterialisierten Farbwirkung. Rund sechzig Werke der Malerei und Bildhauerei umfasst die Ausstellung: Um die unlängst zur Sammlung hinzugewonnenen drei Hauptwerke von Kandinsky, Herrera und Rothko – die drei verkörpern mit ihren transnationalen Biografien die globale Tendenz der Abstraktion – steht Gegenstandsloses von Josef Albers und Hans Arp bis zu Katharina Grosse und Liliana Tomasko und vielen mehr. *Dieter Begemann*

Abstract In Focus: Carmen Herrera,
Wassily Kandinsky, Mark Rothko
8.5.2026 – 17.5.2027
Hilti Art Foundation
Städtle 32
LIE-9490 Vaduz
Tel.: +423-235-0300
Di – So 10 – 17 Uhr, Do 10 – 20 Uhr
Eintritt: 15 CHF, erm. 10 CHF
www.haf.li



Canaletto & Bellotto

Kunsthistorisches Museum Wien
Maria-Theresien-Platz
1010 Wien

Noch bis 6. Sept. 2026
Di – So 10.00 – 18.00,
Do bis 21.00

Die berühmten Stadtansichten von Giovanni Antonio Canal – besser bekannt als Canaletto – und seinem Neffen Bernardo Bellotto, der sich oft ebenfalls Canaletto nannte, um die Verbindung zu seinem berühmten Onkel herauszustreichen, stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Mit Hilfe optischer Geräte wie der Camera obscura studierten die beiden venezianischen Maler europäische Städte mit wissenschaftlicher Präzision und verwandelten das Gesehene schöpferisch in großartige szenische Bilder. Beide Künstler malten zunächst spektakuläre Ansichten ihrer Heimatstadt Venedig; verließen die Lagunenstadt aber, um ihre Karriere im Ausland fortzusetzen: Canaletto zog nach London, während Bellotto in Dresden und Wien arbeitete. Mit bedeutenden internationalen Leihgaben lädt die Ausstellung dazu ein, die Stadt des 18. Jahrhunderts wiederzuentdecken.

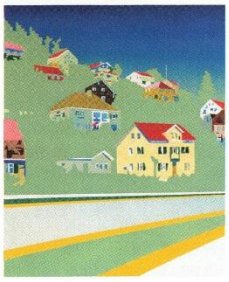


Hella Jongerius. Whispering Things

Vitra Museum
Charles-Eames-Str. 2
79576 Weil am Rhein

Noch bis 6. Sept. 2026
täglich 10.00 – 18.00

Die niederländische Designerin Hella Jongerius (geb. 1963) gehört zu den führenden Persönlichkeiten des zeitgenössischen Designs. Seit mehr als dreißig Jahren prägt sie ein neues Verständnis von Design als kritisch-poetische Praxis und beschreitet mit ihrer Erforschung von Farbe, Materialien und Herstellungsverfahren neue Wege. Nun widmet ihr das Vitra Design Museum die erste große Retrospektive. Von frühen experimentellen Arbeiten über ikonische Produkte bis hin zu skulpturalen Keramiken der jüngsten Zeit bietet die umfangreiche Ausstellung einen tiefen Einblick in das faszinierende Universum der Künstlerin. Gezeigt werden Möbel, Textilien, Keramiken, Skizzen, Prototypen und Filme, darunter etliche Projekte für Firmen wie Maharam, KLM, Camper, IKEA und Vitra sowie für Institutionen wie das Museum of Modern Art in New York.

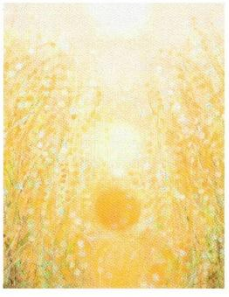


Miteinander – nebeneinander. Die 1970er und Aarau

Aargauer Kunsthaus
Aargauerplatz
5001 Aarau

Vom 12. Juni
bis 6. September 2026
Di – So 10.00 – 17.00,
Do bis 20.00

Aufbruchsstimmung liegt in der Luft: Experimentierfreude, neue Formen der Zusammenarbeit und künstlerische Vielfalt prägen die Schweizer Kunstszene der 1970er Jahre. In dieser elektrisierenden Atmosphäre entfalten sich unterschiedliche Stile gleichwertig nebeneinander. In der Aarauer *Ateliergemeinschaft Ziegelrain* arbeiten Künstler, die ihre Inspiration in internationalen Tendenzen wie Nouveau Réalisme, Pop-Art und konzeptuellen Ansätzen finden. Die Gruppe bestand von 1967 bis 1975 und war um 1970 wesentlich am Aufbruch der Schweizer Kunst beteiligt. Bald wurde der Ort zum Brennpunkt einer künstlerischen Auseinandersetzung, die weit über die Kantonshauptstadt hinausstrahlte. Die Ausstellung zeigt Ausprägungen dieser Strömungen u. a. mit Arbeiten von Monika Dillier, Heiner Kielholz, Max Matter, Christian Rothacher und Ilse Weber.



Robert Zandvliet. The painting is a door

Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3
3401 Burgdorf

Noch bis 30. August 2026
Di – So 10 –17 Uhr

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten fünfzehn Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. Die Schau belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er ein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr abstrakten, freien und assoziativen Raum ansiedeln.

artguide

myguide

EXHIBITION | MUSEUM FRANZ GERTSCH | BURGDORF

ROBERT ZANDVLIET: THE PAINTING IS A DOOR

about venue details map



Museum Franz Gertsch

March 21–August 30, 2026

VIEW ON MAP

about exhibition

An extensive solo exhibition at the Museum Franz Gertsch showcases the oeuvre of the Dutch painter Robert Zandvliet (*1970) by bringing together the most important groups of works he created over the past 15 years in an exemplary dialogue.

---

press release

Zandvliet's exhibition at Museum Franz Gertsch brings together works from various series he has developed over the past 15 years in an exemplary dialogue. The Painting is a Door offers an insight into the artist's pictorial explorations at the interface between abstraction and representationalism.

Museum Franz Gertsch

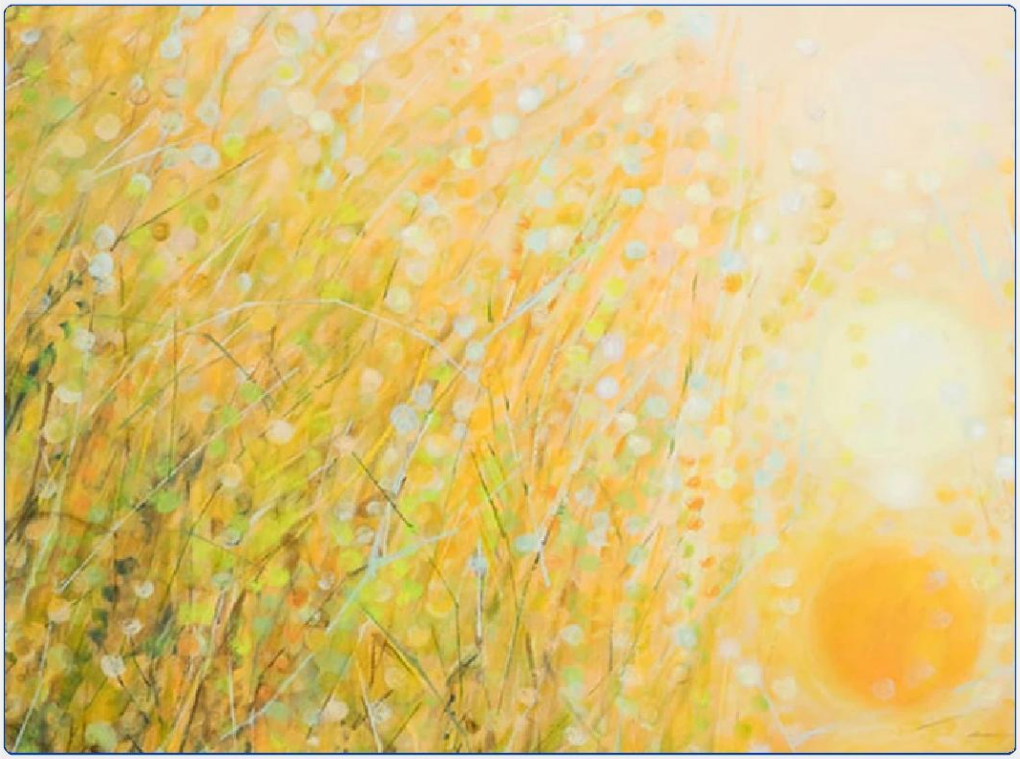
address: Platanenstrasse 3, Burgdorf, CH-3400, Switzerland
hours: Tuesday–Sunday 10am–5pm
phone: +41344214020
email: info@museum-franzgertsch.ch
website: museum-franzgertsch.ch

---

map

explore →

Robert Zandvliet. The Painting is a Door



Auf das Bild klicken, um das ganze Bild zu sehen. Bildrechte vorbehalten.

Region: Emmental Burgdorf

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Das **Museum Franz Gertsch** widmet ihm eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt.

"The Painting is a Door" belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt.

Dauer der Ausstellung
21.03.2026 – 30.08.2026

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag 10.00 - 17.00 Uhr
Montag geschlossen

Mehr Infos zur Ausstellung

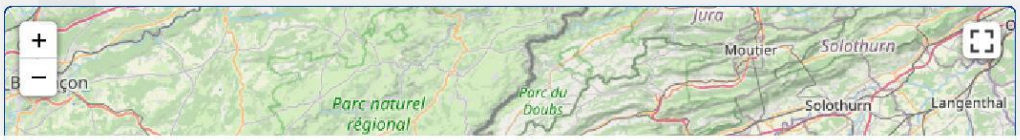
Kontakt & Standort
Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3
3401 Burgdorf

Telefon +41 34 421 40 20
info@museum-franzgertsch.ch

Bild
Robert Zandvliet
Paradaidha „Zora“ [Detail], 2023
Eitempera auf Leinen / Egg tempera on linen
270 x 450 cm
Besitz des Künstlers / Property of the artist
© Robert Zandvliet

www.museum-franzgertsch.ch Anfragen

Robert Zandvliet. The Painting is a Door auf der Karte



BERNHARD KNAUS | FINE ART



Robert Zandvliet
Robert Zandvliet. The Painting is a Door
21.03.2026 - 30.08.2026
Museum Franz Gertsch, Burgdorf, Schweiz

Robert Zandvliet – The Painting is a Door
21. März 2026 – 30. August 2026
Eröffnung: 20. März, 18:30 - 21:00 Uhr

Wir freuen uns, Robert Zandvliet: The Painting is a Door ankündigen zu dürfen, eine bedeutende Einzelausstellung im Museum Franz Gertsch, die am 20. März 2026 eröffnet. Die Ausstellung versammelt zentrale Werkgruppen der letzten 15 Jahre und bietet einen umfassenden Einblick in Zandvliets künstlerische Praxis, in der Abstraktion und Gegenständlichkeit in einer einzigartigen malerischen Sprache aufeinandertreffen.

Zu den über 30 ausgestellten Werken zählen die Seven Stones-Serie (2014), die außerhalb der Niederlande erstmals gezeigt wird, sowie Paradaidha, Zandvliets aktuellstes Werkensemble. Die Ausstellung zeichnet Zandvliets beständige Auseinandersetzung mit Malerei als Motiv und Methode nach und offenbart die Präzision und Kreativität, die sein Werk prägen.

Begleitend erscheint ein umfassender Katalog, der einen vertieften Einblick in Zandvliets Arbeitsweise und künstlerische Entwicklung bietet. Diese Ausstellung markiert einen wichtigen Moment in seiner Karriere und ermöglicht internationalen Publikumsschichten, die Tiefe und Vitalität eines der bemerkenswertesten zeitgenössischen niederländischen Maler kennenzulernen.

Robert Zandvliet. The Painting is a Door

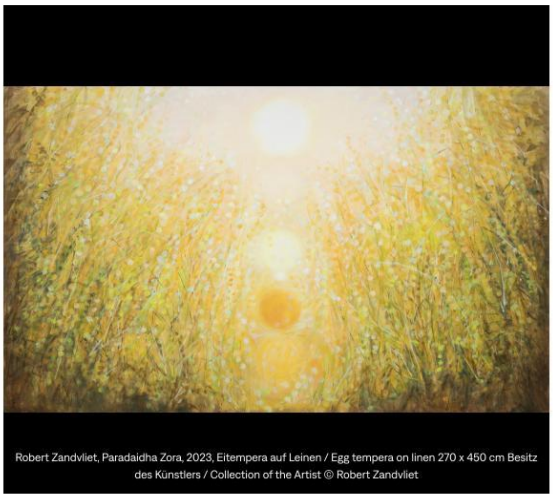
Kunst | Ausstellungen & Kulturerbe

So. 30.08.2026 | Alle anzeigen

21.03 - 30.08.2026

Museum Franz Gertsch

Burgdorf



Robert Zandvliet, Paradaidha Zora, 2023, Eitempera auf Leinen / Egg tempera on linen 270 x 450 cm Besitz des Künstlers / Collection of the Artist © Robert Zandvliet

10:00	17:00
Beginn	Schluss

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. „The Painting is a Door" belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Vernissage: Freitag, 20. März 2026, 18.30 Uhr, Einlass ab 16 Uhr

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er sein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr freien, assoziativen Raum ansiedeln.

Von zentraler Wichtigkeit für die Ausstellung ist die Serie „Seven Stones" (2014), die erstmals ausserhalb der Niederlande ausgestellt wird. In dieser beeindruckenden Werkgruppe konzentriert sich Robert Zandvliet motivisch in konzeptioneller Konsequenz auf Steine, die sich in ihrer malerischen Transformation vom eigentlichen Motiv loslösen und auf grundlegende Bedingungen und Mittel der Malerei verweisen.

Ausgehend von dieser im ersten Saal geschlossen präsentierten Serie, deren formale Homogenität auch durch eine stark reduzierte Farbpalette betont wird, spannt die Ausstellung den Bogen bis zu „Paradaidha", Zandvliets neuester Werkgruppe. Das altpersische Wort „paradaidha" meinte

dem spontanen Ausdruck malerischer Praxis. Diese grundsätzlichen Wechselwirkungen werden in der Ausstellung mit über 30 repräsentativen Werken untersucht.

Robert Zandvliet wurde 1970 in Terband (NL) geboren, besuchte von 1987–92 die Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss seine Masterstudienzeit 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. Er ist Preisträger des Prix de Rome (Malerei, 1994), des Charlotte-Köhler-Preises (1998) und des Wolvecamp-Preises (2004). Seither verzeichnet Robert Zandvliet eine rege Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. Wichtige institutionelle Einzelausstellungen hatte er etwa im Stedelijk Museum, Amsterdam (2001), Kunstmuseum Luzern (2001), Kunstmuseum Bonn (2005), Kunstmuseum Den Haag (2012), De Pont Museum, Tilburg (2014, 2005, 1997) oder im Dordrechts Museum, Dordrecht (2020, 2019, 1996). Zandvliet lebt und arbeitet in Haarlem (NL).

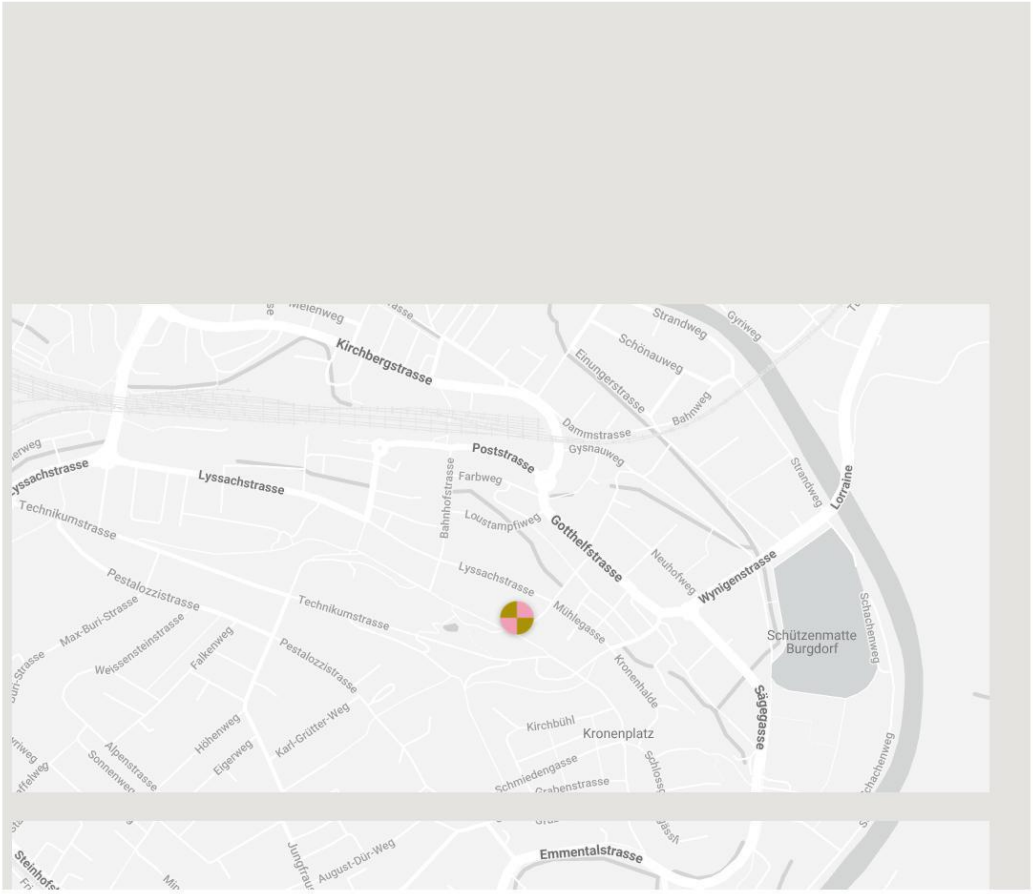
Die Ausstellung wird kuratiert von Andreas Fiedler, Kunsthistoriker, freischaffender Kurator und Kunstkritiker.

Die Ausstellung steht unter dem Patronat der Botschafterin des Königreichs der Niederlande in der Schweiz, Karin Mössenlechner.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Buch, das den Werdegang des Künstlers seit seinen fulminanten Anfängen Ende der 1990er Jahre umfassend dokumentiert und aus verschiedener Perspektive beleuchtet.

Organisation
Museum Franz Gertsch

Zugänglichkeit (Selbsterklärung)
Mit dem Rollstuhl zugänglich



The Brooklyn Rail

PREVIOUS
ArtSeen
Farrell Brickhouse: *The Stationary Traveler*

NEXT
ArtSeen
Rudolf Polanszky: *Daidalon*

ARTSEEN | JULY/AUGUST 2026

Robert Zandvliet

By Invar-Torre Hollaus



Robert Zandvliet, *Verzelme Rozenburg*, 2011. Egg tempera on linen, 126 x 91 inches. Courtesy Gallery

Two comprehensive retrospective exhibitions of Robert Zandvliet's work are currently on view at the Museum Franz Gertsch in Burgdorf (curator: Andreas Fiedler) and at the Kunsthalle Darmstadt (curator: León Krempel), which, in addition to earlier works, focus primarily on key groups of works and individual pieces from the last sixteen years of his career.

The Painting is a Door
Museum Franz Gertsch
March 21–August 30, 2026
Burgdorf, Switzerland

Paradaidha
Kunsthalle Darmstadt
March 29–August 30, 2026
Darmstadt, Germany

Both exhibitions provide a striking testament to the development and versatility of this Haarlem, Netherlands–based artist, who has consistently explored painting at the intersection of figuration and abstraction since the mid-nineties. Zandvliet became known for his associative, abstract depictions of various everyday objects. Since the late nineties, he has focused primarily on landscape painting, which he approaches with equal freedom. The starting point for his paintings is always a concrete motif. At the center of his interest, however, is the question of how to find an adequate, new visual solution for this motif—one that does not merely replicate and confirm our visual habits and our knowledge of the subject.



Installation view: *Robert Zandvliet: The Painting is a Door*, Museum Franz Gertsch, Burgdorf, Switzerland, 2026. Photo: Jana Leu.

Zandvliet's "Seven Stones" series occupies the first room of the exhibition in Burgdorf. Here one can clearly see his uncompromising and experimental attitude towards his conceptual-philosophical approach—technically, painterly, and in terms of subject matter. This group of works, exhibited outside the Netherlands for the first time, is of central importance to Zandvliet's artistic development. The creation of these works followed a lengthy process of reflection, doubt, and experimentation. Eventually Zandvliet found a solution for how a motif as simple as a stone could be detached from its natural state, reduced to its essence as an object, and artistically enhanced. Those unfamiliar with his work may at first be unsettled, if not overwhelmed, by the imposing scale of the work, the painterly roughness, and the rather muted, dark, achromatic color palette. If you give yourself and the paintings a little time, you quickly grasp the deep, inner calm and energy they radiate. Even from a distance, the unusual surface texture of these paintings stands out: the paint was applied not with brushes but with a paint roller, mostly in broad, mechanically rendered strokes and in very sparse quantities, so that the unpainted brown canvas remains visible

over large areas. This has a decisive influence on these paintings, not only in terms of color but also in terms of spatial volume. Following this invigorating start, the exhibition's title, *The Painting is a Door*, can be understood metaphorically: the "Seven Stones" open, so to speak, the door to the artist's cosmos and reveal how he reimagines art history and painting (including his own) and subtly yet complexly links them to experiences from daily life.



Robert Zandvliet, *Paradaidha „Zora"*, 2023. Egg tempera on linen, 106 × 177 inches. © Robert Zandvliet.

Yellow (2019) consists of a bright yellow surface criss-crossed by horizontal lines and, roughly in the center of the composition, by a wide, gray-blue–toned strip outlined in black. What at first glance might seem like a nod to the geometric abstraction of Minimal art or Neo-Geo actually has a very specific background. The yellow refers to the regional trains operating in the Netherlands. Consequently, one imagines oneself standing on a platform while a train races past. What one sees is less the train itself than a yellow wall interrupted by the gray strip of the window front, on whose glass surface the surroundings behind us are reflected in silhouette.

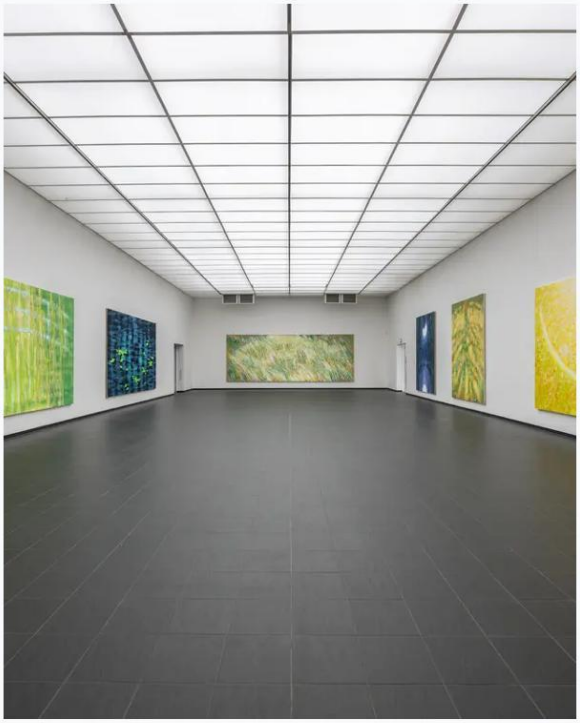
Terra (2020) depicts simple roof tiles. Due to the unusual framing, the subject recedes into the background, and the rhythm of the richly nuanced

orange-brown rectangular structure takes center stage. In the final room, one stands completely bathed in radiant light and is virtually embraced by the intense colors of the paintings. *Paradaidha Zora* (2023) marks the climax of the exhibition and creates a truly immersive experience. One looks, so to speak, from the perspective of an insect in a field, looking through a vast, vibrating sea of grain. The perspective is centered upward, directly into blinding, glistening sunlight, which is refracted in the atmosphere like a halo, thus making several suns appear in a spectrum ranging from dark yellow to the purest white. With stupendous technique, Zandvliet translates the natural experience of a dry, hot summer day into an ecstatic composition of light and color.

ADVERTISEMENT



Alongside *Paradaidha Zora*, three additional large-scale works from the "Paradaidha" series complete the presentation in Burgdorf, forming a thematic bridge to the exhibition at the Kunsthalle Darmstadt. This exhibition opens in a didactic manner—in the truest sense of the word—with *Porta* (2022). The gate itself is closed; access must be visually worked out. "Paradaidha" (the Christian term "paradise" also has its origin here!) is derived from the Old Persian words for "to enclose" and "to wall in" and refers to the formal Persian



gardens of the Middle Ages with waterways, trees, and walls, which are regarded as symbols of harmony and creation and as places of abundance and happiness.

Installation view: *Robert Zandvliet: Paradaidha*, Kunsthalle Darmstadt, Darmstadt, Germany, 2026. Photo: Jürgen Mai.

In addition to a selection of earlier paintings and large-format monotypes, nine works—some of them monumental—from the "Paradaidha" series form the centerpiece of the exhibition. As one steps back and forth viewing these paintings, one occasionally loses all sense of the figure-ground relationship of space, size, and scale, or of abstraction and figuration. Here, the rationality of the controlled, structured composition and the irrationality of the non-descriptive application of paint merge into an inseparable unity.

This phenomenon is particularly evident in *Pons* (2023) or *Speculum* (2024), which draw inspiration from Claude Monet's panoramic paintings of the water lily ponds or the Japanese bridge in the garden at Giverny. Completely unique and therefore worth highlighting is the gigantic *Paradaidha: Ager* (2025) created specifically for Darmstadt. It is the artist's largest work to date. Here, Zandvliet adapted Vincent van Gogh's meadow scenes. Of particular interest was the sometimes extreme framing of a landscape without a horizon, a feature found in both van Gogh's work and many of Monet's late works. *Ager* exerts an immense pull through its almost complete absence of realistic, illustrative details: the vibrant rhythm of the brushstrokes, which seem like blows, the countless color variations, and the complexly interwoven layers of paint dissolve the naturalistic impression of tufts of grass swaying in the wind, viewed up close, into pure, expressive painting.

Numerous other works further illustrate that Zandvliet does not simply draw on traditional landscape painting or art historical references out of nostalgia or purely aesthetic considerations. That alone would not make this work so compelling and distinctive. What truly makes Zandvliet one of the most innovative contemporary artists is the way he intensely reflects on human perception and human action in his paintings. Human beings themselves rarely appear as protagonists, and when they do, it is only indirectly and subtly, as shadowy (back)figures or ambivalent bodily fragments. His artistic and intellectual openness, his courage to embrace stylistic change, and his highly developed technical skills allow him to connect untamed forces of nature (such as wind, water, and light) and landscapes or everyday objects

shaped by human intervention (such as streets, chimneys, skyscraper facades, contrails in the sky, screens, mirrors) with references to art history. Through unconventional perspectives and cropping he continually translates them into entirely new, surprising visual worlds that not only enchant aesthetically or suggestively but provoke existential reflection on the world we have constructed.

Invar-Torre Hollaus is an art-historian, lecturer and writer based in Basel, Switzerland.

PREVIOUS
ArtSeen
Farrell Brickhouse: *The Stationary Traveler*

NEXT
ArtSeen
Rudolf Polanszky: *Daidalon*

THE BROOKLYN RAIL

The RAIL
About the Rail
Staff
Our Supporters
Contributors
Store
Archives
Contact Us

Get Involved
Sign up for our newsletter
Subscribe
Donate
Advertise
Submissions

Follow
Instagram
Twitter
Facebook
RSS

© Copyright 2000-2024 The Brooklyn Rail

Der Bund

Abo Holländischer Maler im Franz-Gertsch-Museum

Bilder, so schwer wie Felsbrocken: Die traumverlorene Kunst des Robert Zandvliet

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler. «Painting Is a Door» zeigt das Schaffen des Künstlers der letzten 15 Jahre. Seine Gemälde sind wie Tagträume.



Martin Burkhalter

Publiziert: 30.03.2026, 06:00



Robert Zandvliet, «Seven Stones VII», 2013–14, Acryl auf Leinen, 231 x 312 cm, Collection De Pont Museum, Tilburg (NL), © Robert Zandvliet.

Foto: Peter Cox

In Kürze:

- Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Gegenwartsmaler.
- Seine Werkgruppe «Seven Stones» vermittelt eine wuchtige, fast bedrohliche Energie.
- Die neueste Serie, «Paradaidha», zeigt Zandvliet als eigenwilligen Landschaftsmaler mit Traumästhetik.

«Die vier Jahreszeiten», natürlich. Wer schon einmal im Franz-Gertsch-Museum in Burgdorf war, weiss: Die vier monumentalen Gemälde unten links gehören zu den Höhepunkten eines jeden Besuchs. Bei den «vier Jahreszeiten» verweilt man meist etwas länger als vor anderen Gemälden. Man setzt sich in der Mitte auf die Bank

und lässt jedes einzelne Werk auf sich wirken. Man schaut sie sich von nah und wieder von fern an. Man gibt sich ihnen hin und vergisst dabei bestenfalls sich selbst für eine Weile.



«Frühling», 2011, Eitempera auf ungrundierter Baumwolle, 325 x 480 cm, Besitz von Franz Gertsch & Maria Gertsch-Meer, © 2011 Franz Gertsch.

Foto: Franziska Rothenbühler

Über die geradezu meditative Wirkung dieser Bilder weiss natürlich auch Andreas Fiedler Bescheid. Der Kunsthistoriker und freischaffende Kurator ist seit Jahren eng mit dem Franz-Gertsch-Museum verbunden. Er hat auch den 2022 verstorbenen Franz Gertsch selbst gut gekannt.

Deshalb hat Fiedler auch sehr lange darüber nachgedacht, welche Gemälde von Robert Zandvliet im Raum gleich daneben, neben den «vier Jahreszeiten» also, hängen sollten. Sie mussten passen, sollten vielleicht eine ähnliche Energie vermitteln, sollten die Erfahrung mit den «vier Jahreszeiten» gewissermassen fortführen.

Robert Zandvliet, bedeutender Holländer

Fiedler hat die aktuelle Ausstellung «Robert Zandvliet – Painting Is a Door» für das Museum gemeinsam mit dem Künstler aus dem niederländischen Haarlem konzipiert. Er und Zandvliet kennen sich seit über dreissig Jahren. Robert Zandvliet gilt heute als einer der bedeutendsten niederländischen Maler – mit reger Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. «Painting Is a Door» zeigt das Schaffen des Künstlers der letzten 15 Jahre.

Zandvliet arbeitet seit jeher im Spannungsfeld von Abstraktion und Gegenständlichkeit. Sein Thema sind die Möglichkeiten der Malerei an sich – ähnlich wie bei Cézanne. Am Anfang steht bei Zandvliet meist ein konkretes Motiv, aus dem er dann seine eigenen eher abstrakten, manchmal geradezu schwebenden, flirrenden Gemälde schafft.



Robert Zandvliet, Verolme Rozenburg , 2011, Eitempera auf Leinen / Egg tempera on linen, 321 x 231 cm, Courtesy Gallery, GRIMM, Amsterdam (NL), © Robert Zandvlie

Foto: Peter Cox, Eindhoven

In der Werkserie «I Owe You the Truth in Painting» (2008–2012) etwa hat er Motive der Kunstgeschichte immer wieder neu übersetzt und variiert. Es sind rauschhafte, oft farbige Werke, die nicht selten von einem Film aus Melancholie überzogen scheinen. Sie entwickeln einen irritierenden Sog, wenn man sich ihnen hingibt.

Die wuchtigen «Seven Stones»

Die Werkgruppe «Seven Stones» von 2013 und 2014 ist es dann aber geworden, die nun die Ausstellung eröffnet und die im ersten Raum neben Gertschs «Jahreszeiten» hängt. Obwohl das Wort «hängen» nicht so recht passen will.



Robert Zandvliet, «Seven Stones III», 2013–14, Acryl auf Leinen, 231 x 312 cm, Collection De Pont Museum, Tilburg (NL), © Robert Zandvliet.

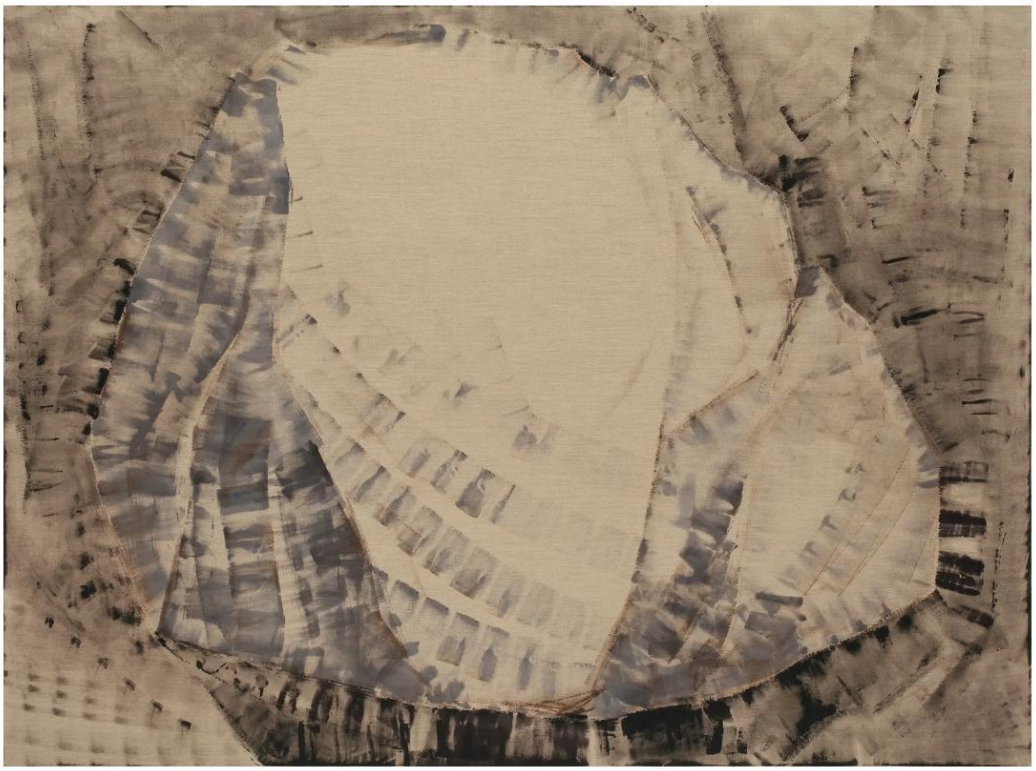
Foto: Peter Cox

Die sieben Gemälde, die alle einen Stein zeigen, sind von einer geradezu wuchtigen Präsenz. Bei einer Grösse von zwei auf drei Metern wirken sie wie Findlinge, die von einem Gletscher hierhertransportiert wurden. Sie liegen förmlich im Raum.

Nachdem er jahrelang gewissermassen fremde Motive gemalt habe, sagt Robert Zandvliet am Medienrundgang, habe er sehn-

lichst nach etwas Eigenem gesucht. Ein langer und quälender Prozess habe ihn letztlich zu den Steinen geführt. Ein, zwei Jahre lang hat er dann mit dem Motiv des Steins herumexperimentiert, hat zig Ideen ausprobiert und wieder verworfen, bis er endlich die richtige Form gefunden hatte.

Die sieben Werke sind danach wie in einem Rausch entstanden. Über die lange Vorbereitungszeit habe sich eine Energie in ihm angesammelt, die sich endlich auf die Leinwände habe ergiessen können. So beschreibt Zandvliet den bisweilen zermürbenden Prozess. Er hat für die Gemälde für einmal gänzlich auf den Pinsel verzichtet und ausschliesslich einen breiten Farbroller dafür verwendet.



Robert Zandvliet, «Seven Stones I», 2013–14, Acryl auf Leinen, 231 x 312 cm, Collection De Pont Museum, Tilburg (NL), © Robert Zandvliet.

Foto: Peter Cox

Es sei ihm dabei nie um das spezifische Objekt, den Stein, gegangen, sagte der Künstler, sondern um die Essenz, darum, das Energiefeld der Steine wiederzugeben.

Dass ihm das gelungen ist, zeigt sich an einem eigentümlichen Phänomen, das alle erleben, die den Werken in einem Museum begegnen: Wenn man sich vor ein Bild stellt, spürt man die Präsenz der anderen Bilder um einen herum. Eine unheimliche, ruhige und schwere Energie geht von diesen Gemälden aus.

«Paradaidha» – im verwunschenen Paradies

Das Unheimliche zieht sich bei Zandvliet durch. Seine Bilder scheinen alle ein Geheimnis in sich zu haben. Sie haben etwas Traumähnliches, Flüchtiges. Sie scheinen sich einem immer wieder zu entziehen. Das ist auch bei seiner neuesten Werkgruppe, «Paradaidha», nicht anders, die es im dritten und letzten Raum zu sehen gibt. Das altpersische Wort bezeichnet eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage. Daraus entwickelte sich später der Begriff «Paradies».



Robert Zandvliet, «Paradaidha Zora», 2023, Eitempera auf Leinen, 270 x 450 cm, Besitz des Künstlers, © Robert Zandvliet.
Foto: PD

Hier lernt man Zandvliet als Landschaftsmaler kennen, der aber wiederum einen eigenen Zugang gefunden hat. Die Bilder sind verarbeitete Naturerfahrungen, wobei sie auf die Strukturen der Natur fokussieren: auf Gräser, Blätter, Bäume und vor allem auf Lichtphänomene.

Das grossformatige Gemälde «Zora» etwa zeigt ein gelbes Feld im Gegenlicht. Es leuchtet so stark, dass man fast zur Sonnenbrille greifen möchte.

Tatsächlich hat der letzte Raum etwas von einem verwunschenen Garten. Es ist eine faszinierende, manchmal auch etwas beängstigende und irritierende Welt, in die man tritt, wenn man durch Robert Zandvliets «Türen» geht. Aber es lohnt sehr.

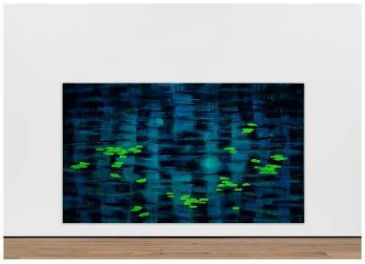
Zwei weitere Ausstellungen im Franz-Gertsch-Museum

«Painting Is a Door» ist flankiert von zwei weiteren spannenden Ausstellungen. Im Kabinett zeigt die junge Westschweizerin Malerin Leanne Picthall (Jahrgang 1999) ihre schön aparten Ölgemälde mit Smartphone-Ästhetik. In ihnen hält sie den Alltag in ihrer ländlichen Gemeinde fest – zwischen Hund, Rüeblitorte und Veloflickzeug.

Robert Zandvliet to present two major museum solo exhibitions in 2026

Robert Zandvliet (b. 1970, Terband, NL) will present two major solo exhibitions at Museum Franz Gertsch, Burgdorf (CH) and Kunsthalle Darmstadt (DE) in 2026.

A major solo exhibition, titled *The Painting Is a Door* , opens on March 21, 2026 at Museum Franz Gertsch (CH), bringing together key bodies of work from the Dutch painter's past 15 years. On March 29, a second solo exhibition, *Paradaidha*, opens at Kunsthalle Darmstadt (DE). The artist's first major monograph, spanning over 30 years of work is available here.



Paradaidha Speculum, 2024

February 18, 2026

Related artist



Robert Zandvliet

Leidsegracht 38-40
1016 CM, Amsterdam
The Netherlands

43a Duke Street, St James's
London, SW1Y 6DD
United Kingdom

54 White Street
New York, NY 10013
United States

Manage cookies

This website uses cookies

This site uses cookies to help make it more useful to you. Please contact us to find out more about our Cookie Policy.

Manage cookies

Reject non essential Accept



☆☆☆☆☆ *Bewertung und Bericht*

Ausstellung

ROBERT ZANDVLIET: THE PAINTING IS A DOOR

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. „The Painting is a Door" belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er sein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr freien, assoziativen Raum ansiedeln.

Von zentraler Wichtigkeit für die Ausstellung ist die Serie „Seven Stones" (2014), die erstmals ausserhalb der Niederlande ausgestellt wird. In dieser beeindruckenden Werkgruppe konzentriert sich Robert Zandvliet motivisch in konzeptioneller Konsequenz auf Steine, die sich in ihrer malerischen Transformation vom eigentlichen Motiv loslösen und auf grundlegende Bedingungen und Mittel der Malerei verweisen.

Ausgehend von dieser im ersten Saal geschlossen präsentierten Serie, deren formale Homogenität auch durch eine stark reduzierte Farbpalette betont wird, spannt die Ausstellung den Bogen bis zu „Paradaidha", Zandvliets neuester Werkgruppe. Das altpersische Wort „paradaidha" meinte ursprünglich eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage, die als Ort der Fülle und des Glücks zum Inbegriff des Paradieses wurde. Die ausgewählten, grossformatigen Werke dieser Serie verdeutlichen das für Zandvliets Schaffen bestimmende Verhältnis von äusserst durchdachtem Bildaufbau und dem spontanen Ausdruck malerischer Praxis. Diese grundsätzlichen Wechselwirkungen werden in der Ausstellung mit über 30 repräsentativen Werken untersucht.

Robert Zandvliet wurde 1970 in Terband (NL) geboren, besuchte von 1987–92 die Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss seine Masterstudienzeit 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. Er ist Preisträger des Prix de Rome (Malerei, 1994), des Charlotte-Köhler-Preises (1998) und des Wolvecamp-Preises (2004). Seither verzeichnet Robert Zandvliet eine rege Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. Wichtige institutionelle Einzelausstellungen hatte er etwa im Stedelijk Museum, Amsterdam (2001), Kunstmuseum Luzern (2001), Kunstmuseum Bonn (2005), Kunstmuseum Den Haag (2012), De Pont Museum, Tilburg (2014, 2005, 1997) oder im Dordrechts Museum, Dordrecht (2020, 2019, 1996). Zandvliet lebt und arbeitet in Haarlem (NL).

Die Ausstellung wurde kuratiert von Andreas Fiedler, Kunsthistoriker, freischaffender Kurator und Kunstkritiker.

Die Ausstellung steht unter dem Patronat der Botschafterin des Königreichs der Niederlande in der Schweiz, Karin Mössenlechner.

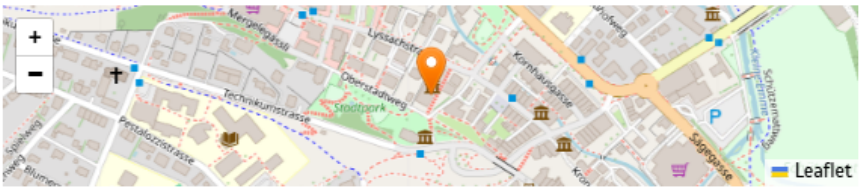
Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Buch, das den Werdegang des Künstlers seit seinen fulminanten Anfängen Ende der 1990er Jahre umfassend dokumentiert und aus verschiedener Perspektive beleuchtet.

Parallel zur Ausstellung im Museum Franz Gertsch findet eine weitere Ausstellung von Robert Zandvliet in der Kunsthalle Darmstadt (D, 29.03. – 30.08.2026) statt.
Zur Kunsthalle Darmstadt

Die Ausstellungsprojekte wurden angeregt von Bernhard Knaus Fine Art, Frankfurt a.M. (DE)
bernhardknaus.com/

DAUER
Sa 21.3.2026 – So 30.8.2026

ORT
Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3
CH-3401 Burgdorf



https://www.museum-franzgertsch.ch/de/ausstellungen/the-painting-is-a-door

... weniger Informationen

Robert Zandvliet: The Painting is a Door

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. „The Painting is a Door“ belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Vernissage ist am Freitag, 20.03.2026, 18.30–21 Uhr, Einlass ab 16 Uhr

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er sein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr freien, assoziativen Raum ansiedeln.

Von zentraler Wichtigkeit für die Ausstellung ist die Serie „Seven Stones“ (2014), die erstmals ausserhalb der Niederlande ausgestellt wird. In dieser beeindruckenden Werkgruppe konzentriert sich Robert Zandvliet motivisch in konzeptioneller Konsequenz auf Steine, die sich in ihrer malerischen Transformation vom eigentlichen Motiv loslösen und auf grundlegende Bedingungen und Mittel der Malerei verweisen.

Ausgehend von dieser im ersten Saal geschlossen präsentierten Serie, deren formale Homogenität auch durch eine stark reduzierte Farbpalette betont wird, spannt die Ausstellung den Bogen bis zu „Paradaidha“, Zandvliets neuester Werkgruppe.

Das altpersische Wort „paradaidha“ meinte ursprünglich eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage, die als Ort der Fülle und des Glücks zum Inbegriff des Paradieses wurde. Die ausgewählten, grossformatigen Werke dieser Serie verdeutlichen das für Zandvliets Schaffen bestimmende Verhältnis von äusserst durchdachtem Bildaufbau und dem spontanen Ausdruck malerischer Praxis. Diese grundsätzlichen Wechselwirkungen werden in der Ausstellung mit über 30 repräsentativen Werken untersucht.

Robert Zandvliet wurde 1970 in Terband (NL) geboren, besuchte von 1987–92 die Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss seine Masterstudienzeit 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. Er ist Preisträger des Prix de Rome (Malerei, 1994), des Charlotte-Köhler-Preises (1998) und des Wolvecamp-Preises (2004). Seither verzeichnet Robert Zandvliet eine rege Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. Wichtige institutionelle Einzelausstellungen hatte er etwa im Stedelijk Museum, Amsterdam (2001), Kunstmuseum Luzern (2001), Kunstmuseum Bonn (2005), Kunstmuseum Den Haag (2012), De Pont Museum, Tilburg (2014, 2005, 1997) oder im Dordrechts Museum, Dordrecht (2020, 2019, 1996). Zandvliet lebt und arbeitet in Haarlem (NL).

Die Ausstellung wird kuratiert von Andreas Fiedler, Kunsthistoriker, freischaffender Kurator und Kunstkritiker.

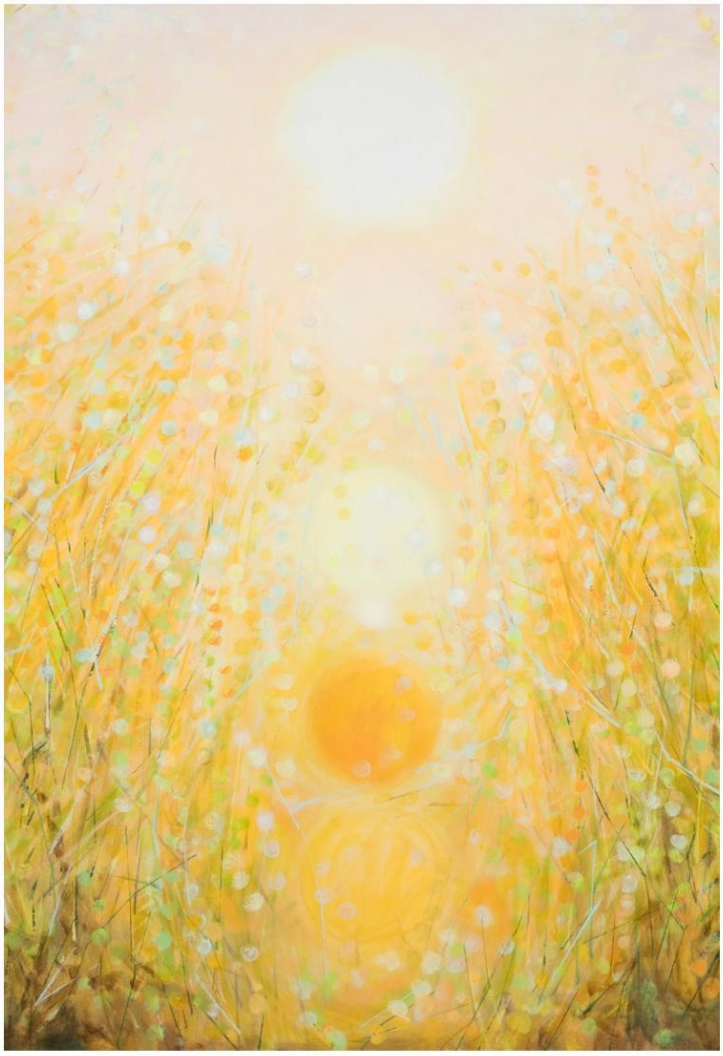
Die Ausstellung steht unter dem Patronat der Botschafterin des Königreichs der Niederlande in der Schweiz, Karin Mössenlechner.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Buch, das den Werdegang des Künstlers seit seinen fulminanten Anfängen Ende der 1990er Jahre umfassend dokumentiert und aus verschiedener Perspektive beleuchtet.

Parallel zur Ausstellung im Museum Franz Gertsch findet eine weitere Ausstellung von Robert Zandvliet in der Kunsthalle Darmstadt (D, 29.03. – 30.08.2026) statt.

INFOS

Veranstaltungstyp:	Ausstellung
Datum:	21.03.2026-30.08.2026
Homepage:	https://www.museum-franzgertsch.ch/de/ausstellungen/the-painting-is-a-door
Share:	



Robert Zandvliet Paradaidha Zora [Detail], 2023 Eitempera auf Leinen / Egg tempera on linen270 x 450 cmBesitz des Künstlers / Collection of the Artist© Robert Zandvliet

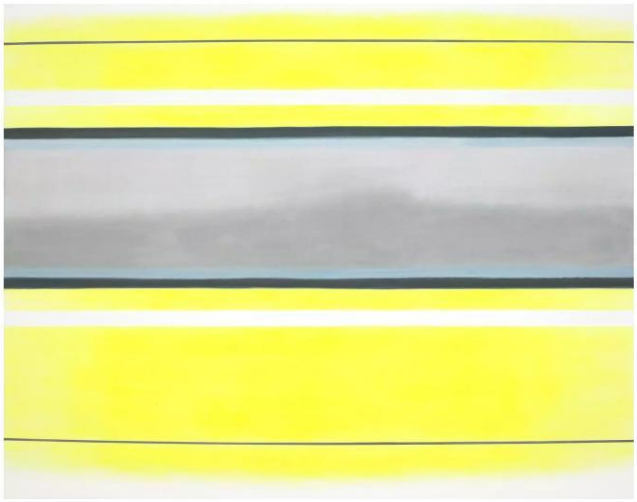
kunst:mag

Startseite › Ausstellungen › Robert Zandvliet Ausstellung im Museum Franz Gertsch Burgdorf

Robert Zandvliet Ausstellung im Museum Franz Gertsch Burgdorf

BIS 30.8.2026 | MUSEUM FRANZ GERTSCH

20 Juli, 2026 Nadja Naumann Ausstellungen, Museen



Robert Zandvliet Yellow, 2019

Einzelausstellung

Der niederländische Maler Robert Zandvliet (* 1970) studierte von 1987 bis 1992 an der Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss sein Masterstudium 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. 1994 gewann er den Prix de Rome für Malerei.

Das Museum Franz Gertsch widmet dem im niederländischen Haarlem lebenden und arbeitenden Künstler eine umfangreiche Einzelausstellung. Zandvliet gehört zu den bedeutendsten Künstlern seines Landes und die Schau bringt wichtige Werkgruppen, die in den letzten 15 Jahren entstanden sind, in einen Dialog. Robert Zandvliet balanciert in seinem künstlerischen Schaffen auf dem sehr schmalen Grat zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit. Das gelingt ihm höchst beeindruckend. Nachhaltigkeit bekommt hier eine ganz andere Bedeutung, denn die Bilder bleiben einem im Gedächtnis hängen. Die internationale Begeisterung für seine Arbeiten ist nachvollziehbar, man kann eigentlich nicht genug von Zandervliets Bildern bekommen. Sie machen süchtig. Süchtig nach Kunst, die Tiefgang hat. Das mag daran liegen, dass Zandvliets Ausgangspunkt immer ein konkretes Motiv ist und die Bilder stets äußerst durchdacht aufgebaut sind. Zum ersten Mal wird die Serie „Seven Stones" (2014) außerhalb der Niederlande gezeigt. In der Werkgruppe luchst der Maler den Steinen ihr geheimnisvolles Innenleben, das sie hier ganz offensichtlich haben, mit Hilfe der Malerei ab. Über 30 Bilder des Künstlers werden gezeigt, darunter die neueste Werkgruppe „Paradaidha".

Robert Zandvliet. The Painting is a Door
bis zum 30.8.2026
Museum Franz Gertsch
Platanenstr. 3
CH-3401 Burgdorf
Tel.: +41-34-4214020
Di – So 10 – 17 Uhr
Eintritt: 18 CHF, erm. 14 CHF
www.museum-franzgertsch.ch



Robert Zandvliet. The Painting is a Door

29.08.2026 10:00 - 17:00

Museum Franz Gertsch, Platanenstrasse 3, 3400 Burgdorf

CHF 18.00 / 14.00

Wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre treten in einen Dialog und zeigen, wie der Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt.

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. „The Painting is a Door" belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er sein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr freien, assoziativen Raum ansiedeln.

Von zentraler Wichtigkeit für die Ausstellung ist die Serie „Seven Stones" (2014), die erstmals ausserhalb der Niederlande ausgestellt wird. In dieser beeindruckenden Werkgruppe konzentriert sich Robert Zandvliet motivisch in konzeptioneller Konsequenz auf Steine, die sich in ihrer malerischen Transformation vom eigentlichen Motiv loslösen und auf grundlegende Bedingungen und Mittel der Malerei verweisen.

Ausgehend von dieser im ersten Saal geschlossen präsentierten Serie, deren formale Homogenität auch durch eine stark reduzierte Farbpalette betont wird, spannt die Ausstellung den Bogen bis zu „Paradaidha", Zandvliets neuester Werkgruppe. Das altpersische Wort „paradaidha" meinte ursprünglich eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage, die als Ort der Fülle und des Glücks zum Inbegriff des Paradieses wurde. Die ausgewählten, grossformatigen Werke dieser Serie verdeutlichen das für Zandvliets Schaffen bestimmende Verhältnis von äusserst durchdachtem Bildaufbau und dem spontanen Ausdruck malerischer Praxis. Diese grundsätzlichen Wechselwirkungen werden in der Ausstellung mit über 30 repräsentativen Werken untersucht.

Robert Zandvliet wurde 1970 in Terband (NL) geboren, besuchte von 1987–92 die Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss seine Masterstudienzeit 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. Er ist Preisträger des Prix de Rome (Malerei, 1994), des Charlotte-Köhler-Preises (1998) und des Wolvecamp-Preises (2004). Seither verzeichnet Robert Zandvliet eine rege Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. Wichtige institutionelle Einzelausstellungen hatte er etwa im Stedelijk Museum, Amsterdam (2001), Kunstmuseum Luzern (2001), Kunstmuseum Bonn (2005), Kunstmuseum Den Haag (2012), De Pont Museum, Tilburg (2014, 2005, 1997) oder im Dordrechts Museum, Dordrecht (2020, 2019, 1996). Zandvliet lebt und arbeitet in Haarlem (NL).

Die Ausstellung wird kuratiert von Andreas Fiedler, Kunsthistoriker, freischaffender Kurator und Kunstkritiker.

Die Ausstellung steht unter dem Patronat der Botschafterin des Königreichs der Niederlande in der Schweiz, Karin Mössenlechner.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Buch, das den Werdegang des Künstlers seit seinen fulminanten Anfängen Ende der 1990er Jahre umfassend dokumentiert und aus verschiedener Perspektive beleuchtet.

Vernissage: Freitag, 20. März 2026, 18.30 Uhr

WEITERE TERMINE

29.08.2026 10:00 - 17:00 | 30.08.2026 10:00 - 17:00

KONTAKT

Museum Franz Gertsch

The painting is a door

21 Mär — 30 Aug 2026 bei Museum Franz Gertsch in Burgdorf BE, Schweiz

2 MÄRZ 2026



Robert Zandvliet, Paradaidha zora (detail), 2023. Mit freundlicher genehmigung des Museums Franz Gertsch

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet *(1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. *The painting is a door* belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er sein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr freien, assoziativen Raum ansiedeln.

Von zentraler Wichtigkeit für die Ausstellung ist die Serie *Seven stones* (2014), die erstmals ausserhalb der Niederlande ausgestellt wird. In dieser beeindruckenden Werkgruppe konzentriert sich Robert Zandvliet motivisch in konzeptioneller Konsequenz auf Steine, die sich in ihrer malerischen Transformation vom eigentlichen Motiv loslösen und auf grundlegende Bedingungen und Mittel der Malerei verweisen.

Ausgehend von dieser im ersten Saal geschlossen präsentierten Serie, deren formale Homogenität auch durch eine stark reduzierte Farbpalette betont wird, spannt die Ausstellung den Bogen bis zu *Paradaidha*, Zandvliets neuester Werkgruppe. Das altpersische Wort *paradaidha* meinte ursprünglich eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage, die als Ort der Fülle und des Glücks zum Inbegriff des Paradieses wurde. Die ausgewählten, grossformatigen Werke dieser Serie verdeutlichen das für Zandvliets Schaffen bestimmende Verhältnis von äusserst durchdachtem Bildaufbau und dem spontanen Ausdruck malerischer Praxis. Diese grundsätzlichen Wechselwirkungen werden in der Ausstellung mit über 30 repräsentativen Werken untersucht.

Email Share Post Share Pin Share

Ausstellung: Robert Zandvliet. The Painting is a Door



Gratis

Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3
3400 Burgdorf

034 421 40 20

info@museum-franzgertsch.ch
http://www.museum-franzgertsch.ch

Öffnungszeiten

Di – So, 10 – 17 Uhr

Ausstellungsdauer
21.03.2026 - 30.08.2026

Auf Karte anzeigen

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. „The Painting is a Door" belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Wichtige Informationen

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er sein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr freien, assoziativen Raum ansiedeln.

Von zentraler Wichtigkeit für die Ausstellung ist die Serie „Seven Stones" (2014), die erstmals ausserhalb der Niederlande ausgestellt wird. In dieser beeindruckenden Werkgruppe konzentriert sich Robert Zandvliet motivisch in konzeptioneller Konsequenz auf Steine, die sich in ihrer malerischen Transformation vom eigentlichen Motiv loslösen und auf grundlegende Bedingungen und Mittel der Malerei verweisen.

Ausgehend von dieser im ersten Saal geschlossen präsentierten Serie, deren formale Homogenität auch durch eine stark reduzierte Farbpalette betont wird, spannt die Ausstellung den Bogen bis zu „Paradaidha", Zandvliets neuester Werkgruppe. Das altpersische Wort „paradaidha" meinte ursprünglich eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage, die als Ort der Fülle und des Glücks zum Inbegriff des Paradieses wurde. Die ausgewählten, grossformatigen Werke dieser Serie verdeutlichen das für Zandvliets Schaffen bestimmende Verhältnis von äusserst durchdachtem Bildaufbau und dem spontanen Ausdruck malerischer Praxis. Diese grundsätzlichen Wechselwirkungen werden in der Ausstellung mit über 30 repräsentativen Werken untersucht.

Robert Zandvliet wurde 1970 in Terband (NL) geboren, besuchte von 1987–92 die Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss seine Masterstudienzeit 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. Er ist Preisträger des Prix de Rome (Malerei, 1994), des Charlotte-Köhler-Preises (1998) und des Wolvecamp-Preises (2004). Seither verzeichnet Robert Zandvliet eine rege Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. Wichtige institutionelle Einzelausstellungen hatte er etwa im Stedelijk Museum, Amsterdam (2001), Kunstmuseum Luzern (2001), Kunstmuseum Bonn (2005), Kunstmuseum Den Haag (2012), De Pont Museum, Tilburg (2014, 2005, 1997) oder im Dordrechts Museum, Dordrecht (2020, 2019, 1996). Zandvliet lebt und arbeitet in Haarlem (NL).

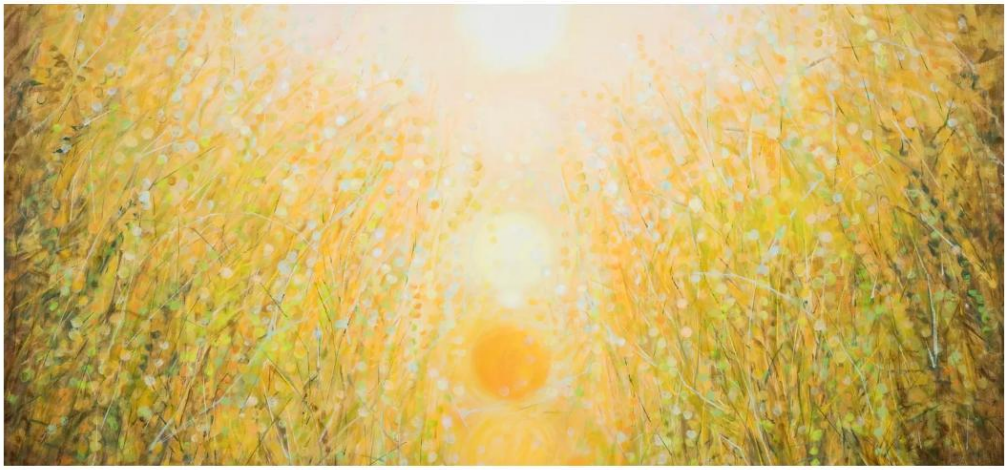
Die Ausstellung wird kuratiert von Andreas Fiedler, Kunsthistoriker, freischaffender Kurator und Kunstkritiker.

Die Ausstellung steht unter dem Patronat der Botschafterin des Königreichs der Niederlande in der Schweiz, Karin Mössenlechner.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Buch, das den Werdegang des Künstlers seit seinen fulminanten Anfängen Ende der 1990er Jahre umfassend dokumentiert und aus verschiedener Perspektive beleuchtet.

Parallel zur Ausstellung im Museum Franz Gertsch findet eine weitere Ausstellung von Robert Zandvliet in der Kunsthalle Darmstadt (D, 29.03. – 30.08.2026) statt.

Museen Bern



Museum Franz Gertsch

Robert Zandvliet. The Painting is a Door

bis So, 30.08.2026

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. „The Painting is a Door" belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Diese Ausstellungen könnten Sie auch noch interessieren

museums.ch

Robert Zandvliet. The Painting is a Door

21. März 2026 - 30. August 2026

Museum Franz Gertsch, Burgdorf



Robert Zandvliet Paradaidha Zora, 2023 Eitempera auf Leinen / Egg tempera on linen 270 × 450 cm Besitz des Künstlers / Collection of the Artist © Robert Zandvliet

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. „The Painting is a Door" belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er sein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr freien, assoziativen Raum ansiedeln.

Von zentraler Wichtigkeit für die Ausstellung ist die Serie „Seven Stones" (2014), die erstmals ausserhalb der Niederlande ausgestellt wird. In dieser beeindruckenden Werkgruppe konzentriert sich Robert Zandvliet motivisch in konzeptioneller Konsequenz auf Steine, die sich in ihrer malerischen Transformation vom eigentlichen Motiv loslösen und auf grundlegende Bedingungen und Mittel der Malerei verweisen.

Ausgehend von dieser im ersten Saal geschlossen präsentierten Serie, deren formale Homogenität auch durch eine stark reduzierte Farbpalette betont wird, spannt die Ausstellung den Bogen bis zu „Paradaidha", Zandvliets neuester Werkgruppe. Das altpersische Wort „paradaidha" meinte ursprünglich eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage, die als Ort der Fülle und des Glücks zum Inbegriff des Paradieses wurde. Die ausgewählten, grossformatigen Werke dieser Serie verdeutlichen das für Zandvliets Schaffen bestimmende Verhältnis von äusserst durchdachtem Bildaufbau und dem spontanen Ausdruck malerischer Praxis. Diese grundsätzlichen Wechselwirkungen werden in der Ausstellung mit über 30 repräsentativen Werken untersucht.

Robert Zandvliet wurde 1970 in Terband (NL) geboren, besuchte von 1987–92 die Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss seine Masterstudienzeit 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. Er ist Preisträger des Prix de Rome (Malerei, 1994), des Charlotte-Köhler-Preises (1998) und des Wolvecamp-Preises (2004). Seither verzeichnet Robert Zandvliet eine rege Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. Wichtige institutionelle Einzelausstellungen hatte er etwa im Stedelijk Museum, Amsterdam (2001), Kunstmuseum Luzern (2001), Kunstmuseum Bonn (2005), Kunstmuseum Den Haag (2012), De Pont Museum, Tilburg (2014, 2005, 1997) oder im Dordrechts Museum, Dordrecht (2020, 2019, 1996). Zandvliet lebt und arbeitet in Haarlem (NL).

Die Ausstellung wird kuratiert von Andreas Fiedler, Kunsthistoriker, freischaffender Kurator und Kunstkritiker.

Die Ausstellung steht unter dem Patronat der Botschafterin des Königreichs der Niederlande in der Schweiz, Karin Mössenlechner.

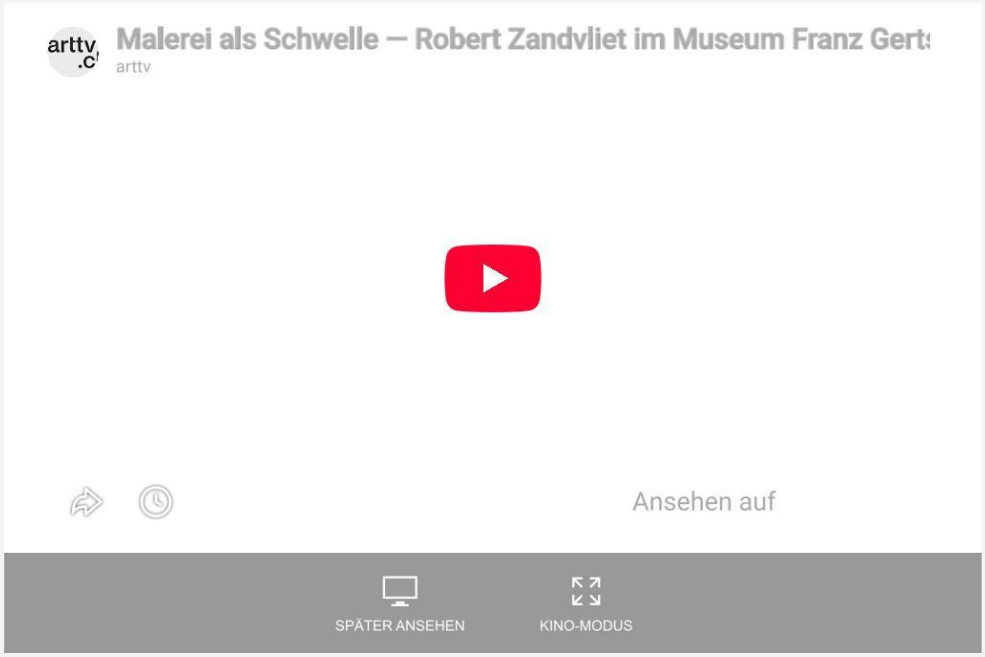
Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Buch, das den Werdegang des Künstlers seit seinen fulminanten Anfängen Ende der 1990er Jahre umfassend dokumentiert und aus verschiedener Perspektive beleuchtet.

Parallel zur Ausstellung im Museum Franz Gertsch findet eine weitere Ausstellung von Robert Zandvliet in der Kunsthalle Darmstadt (D, 29.03. – 30.08.2026) statt.

Museum Franz Gertsch, Burgdorf, Schweiz

Das Bild als Tür: Robert Zandvliet im Museum Franz Gertsch

vor 5 Monaten



Malerei ist für Robert Zandvliet keine Einbahnstraße, sondern eine Tür. Unter dem programmatischen Titel „The Painting is a Door“ präsentiert das Museum Franz Gertsch eine beeindruckende Werkschau des niederländischen Künstlers. Die Ausstellung beleuchtet die letzten 15 Jahre eines Schaffens, das sich konsequent an der hauchdünnen Grenze zwischen dem Erkennbaren und der reinen Abstraktion bewegt.

> **“You have the traditional idea of the painting as a window. And then it’s a view. But when it’s a door it’s an experience.” _Robert Zandvliet**

Zandvliet, der in Haarlem lebt und arbeitet, gilt als einer der wichtigsten Maler seiner Generation. Sein Werk ist eine ständige Selbstbefragung der Malerei: Wie viel Motiv braucht ein Bild, um noch „etwas“ zu sein, und wie viel Freiheit verträgt die Farbe?

[illegible] der Härte des Steins zur Fülle des Paradieses

- **Seven Stones (2014):** Erstmals außerhalb der Niederlande zu sehen, bildet diese Serie den konzeptionellen Anker. Zandvliet reduziert seine Palette und konzentriert sich radikal auf das Motiv des Steins. Doch die Steine sind hier keine bloßen Abbilder; sie werden zu Platzhaltern für Fragen nach Form, Masse und der Materie der Farbe selbst.
- **Paradaidha (Aktuelle Werkgruppe):** Den leuchtenden Gegenpol bilden die neuesten, großformatigen Arbeiten. Der Titel leitet sich vom altpersischen Wort für einen ummauerten Garten ab – den Ursprung unseres Begriffs „Paradies“. Hier trifft ein extrem durchdachter Bildaufbau auf einen fast explosiven, spontanen Pinselduktus.

Das Prinzip der „malerischen Transformation“

Zandvliet beginnt immer mit einem konkreten Motiv. Ob ein Stein, ein Garten oder ein Alltagsgegenstand – das Objekt dient als Startrampe. Im Prozess der Malerei löst er dieses Motiv jedoch so weit auf, dass ein freier, assoziativer Raum entsteht.

Produktion: arttv.ch

Mehr unter: www.museum-franzgertsch.ch

ABSTRAKTION / ANDREAS FIEDLER / MUSEUM FRANZ GERTSCH / NIEDERLÄNDISCHE KUNST / PARADAIDHA / ROBERT ZANDVLIET / SEVEN STONES / THE PAINTING IS A DOOR / ZEITGENÖSSISCHE MALEREI

N PASS KAUFEN

MUSÉES

ROBERT ZANDVLIET. THE PAINTING IS A DOOR

MUSEUM FRANZ GERTSCH (/DE/MUSEEN/MUSEUM-FRANZ-GERTSCH)
BURGDORF, SCHWEIZ



Diese Ausstellung wird angeboten in: **Deutsch**, **Französisch**, **Englisch**
21. März 2026 – 30. August 2026

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. „The Painting is a Door“ belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er sein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr freien, assoziativen Raum ansiedeln.

Von zentraler Wichtigkeit für die Ausstellung ist die Serie „Seven Stones“ (2014), die erstmals ausserhalb der Niederlande ausgestellt wird. In dieser beeindruckenden Werkgruppe konzentriert sich Robert Zandvliet motivisch in konzeptioneller Konsequenz auf Steine, die sich in ihrer malerischen Transformation vom eigentlichen Motiv loslösen und auf grundlegende Bedingungen und Mittel der Malerei verweisen.

Ausgehend von dieser im ersten Saal geschlossen präsentierten Serie, deren formale Homogenität auch durch eine stark reduzierte Farbpalette betont wird, spannt die Ausstellung den Bogen bis zu „Paradaidha“, Zandvliets neuester Werkgruppe. Das altpersische Wort „paradaidha“ meinte ursprünglich eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage, die als Ort der Fülle und des Glücks zum Inbegriff des Paradieses wurde. Die ausgewählten, grossformatigen Werke dieser Serie verdeutlichen das für Zandvliets Schaffen bestimmende Verhältnis von äusserst durchdachtem Bildaufbau und dem spontanen Ausdruck malerischer Praxis. Diese grundsätzlichen Wechselwirkungen werden in der Ausstellung mit über 30 repräsentativen Werken untersucht.

Robert Zandvliet wurde 1970 in Terband (NL) geboren, besuchte von 1987–92 die Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss seine Masterstudienzeit 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. Er ist Preisträger des Prix de Rome (Malerei, 1994), des Charlotte-Köhler-Preises (1998) und des Wolvecamp-Preises (2004). Seither verzeichnet Robert Zandvliet eine rege Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. Wichtige institutionelle Einzelausstellungen hatte

er etwa im Stedelijk Museum, Amsterdam (2001), Kunstmuseum Luzern (2001), Kunstmuseum Bonn (2005), Kunstmuseum Den Haag (2012), De Pont Museum, Tilburg (2014, 2005, 1997) oder im Dordrechts Museum, Dordrecht (2020, 2019, 1996). Zandvliet lebt und arbeitet in Haarlem (NL).

Die Ausstellung wird kuratiert von Andreas Fiedler, Kunsthistoriker, freischaffender Kurator und Kunstkritiker.
Die Ausstellung steht unter dem Patronat der Botschafterin des Königreichs der Niederlande in der Schweiz, Karin Mössenlechner.
Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Buch, das den Werdegang des Künstlers seit seinen fulminanten Anfängen Ende der 1990er Jahre umfassend dokumentiert und aus verschiedener Perspektive beleuchtet.

M A MutualArt

Robert Zandvliet: The Painting is a Door

Museum Franz Gertsch

BURGDORF | SWITZERLAND

21 MAR, 2026 - 30 AUG, 2026 Save to calendar



Recommended for you



Truths Be Told: Artists Activate Traditions

MUSEUM OF INTERNATIONAL FOLK ART

SANTA FE | NEW MEXICO | USA

07 DEC, 2025

-

07 JAN, 2027

An extensive solo exhibition at the Museum Franz Gertsch showcases the oeuvre of the Dutch painter Robert Zandvliet (*1970) by bringing together the most important groups of works he created over the past 15 years in an exemplary dialogue. "The Painting is a Door" provides an impressive insight into the Haarlem-based artist's pictorial explorations at the interface between abstraction and representationalism. The show is accompanied by a comprehensive monograph.

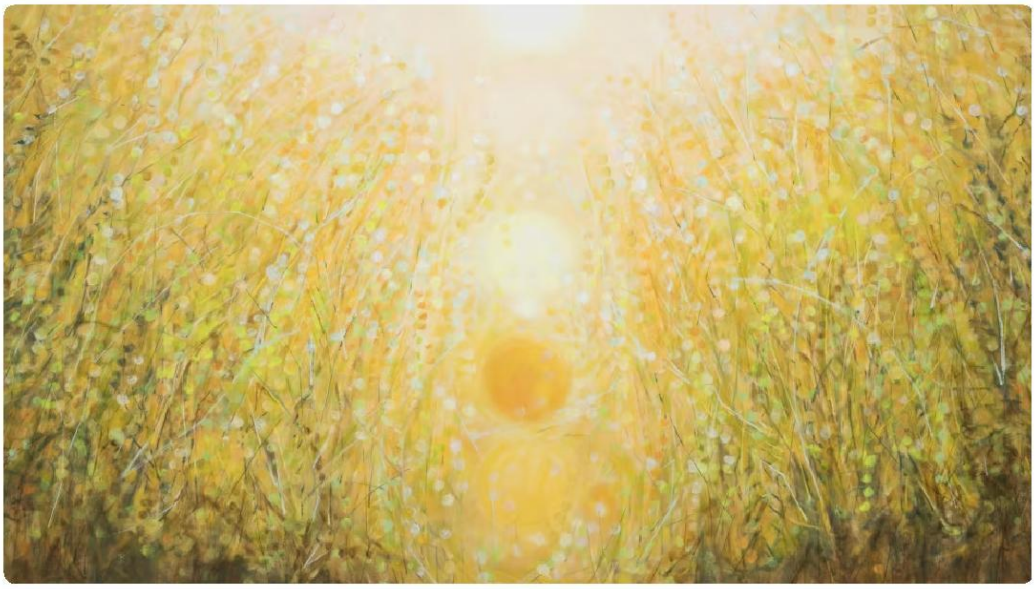
Robert Zandvliet is regarded as one of the most important contemporary Dutch painters. Since the mid-1990s he has developed his work within the antipodal sphere between representation and self-reflexive painterly practice. While the artist's pictorial inventions always proceed from concrete motifs, his dynamic style of painting transfers them to a very free, associative space.

The series "Seven Stones" (2014) plays a key role in the exhibition and is being shown outside of the Netherlands for the first time. In this impressive group of works, Robert Zandvliet focuses on stones and approaches this motif with conceptual consistency. Through the pictorial transformation they become detached from the actual subject and point to the essential conditions and methods of painting.

Presented as a cohesive unit in the first hall, this series also derives its formal homogeneity from a strongly reduced colour palette. From here the exhibition proceeds to "Paradaidha", Zandvliet's latest group of works. The Old Persian word "paradaidha" originally described a walled, irrigated garden, a place of plenty and good fortune that became the epitome of paradise. The selection of large-format works from this series underscores the relationship between a meticulously thought-out composition and the spontaneous expression of painterly practice which defines Zandvliet's oeuvre. The show explores these inherent interactions with over 30 representative works.

Robert Zandvliet. The Painting is a Door

Veranstaltungen Burgdorf



21. März - 30. August 2026
Datum

Kontakt

Wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre treten in einen Dialog und zeigen, wie der Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt.

Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt. „The Painting is a Door“ belegt eindrücklich, wie der in Haarlem arbeitende Künstler seine malerischen Untersuchungen an der Schnittstelle von Abstraktion und Gegenständlichkeit vorantreibt. Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Monografie begleitet.

Robert Zandvliet gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Maler der Gegenwart. Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt er sein Werk, das sich im Spannungsfeld von Repräsentation und selbstreflexiver malerischer Praxis verorten lässt. Für den Künstler bleibt das konkrete Motiv stets Ausgangspunkt für seine Bildfindungen, die sich in ihrer dynamischen Malweise dann aber auch in einem sehr freien, assoziativen Raum ansiedeln.

Von zentraler Wichtigkeit für die Ausstellung ist die Serie „Seven Stones“ (2014), die erstmals ausserhalb der Niederlande ausgestellt wird. In dieser beeindruckenden Werkgruppe konzentriert sich Robert Zandvliet motivisch in konzeptioneller Konsequenz auf Steine, die sich in ihrer malerischen Transformation vom eigentlichen Motiv loslösen und auf grundlegende Bedingungen und Mittel der Malerei verweisen.

Ausgehend von dieser im ersten Saal geschlossen präsentierten Serie, deren formale Homogenität auch durch eine stark reduzierte Farbpalette betont wird, spannt die Ausstellung den Bogen bis zu „Paradaidha“, Zandvliets neuester Werkgruppe. Das altpersische Wort „paradaidha“ meinte ursprünglich eine ummauerte, bewässerte Gartenanlage, die als Ort der Fülle und des Glücks zum Inbegriff des Paradieses wurde. Die ausgewählten, grossformatigen Werke dieser Serie verdeutlichen das für Zandvliets Schaffen bestimmende Verhältnis von äusserst durchdachtem Bildaufbau und dem spontanen Ausdruck malerischer Praxis. Diese grundsätzlichen Wechselwirkungen werden in der Ausstellung mit über 30 repräsentativen Werken untersucht.

Robert Zandvliet wurde 1970 in Terband (NL) geboren, besuchte von 1987–92 die Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss seine Masterstudienzeit 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. Er ist Preisträger des Prix de Rome (Malerei, 1994), des Charlotte-Köhler-Preises (1998) und des Wolvecamp-Preises (2004). Seither verzeichnet Robert Zandvliet eine rege Ausstellungstätigkeit in Europa und den USA. Wichtige institutionelle Einzelausstellungen hatte er etwa im Stedelijk Museum, Amsterdam (2001), Kunstmuseum Luzern (2001), Kunstmuseum Bonn (2005), Kunstmuseum Den Haag (2012), De Pont Museum, Tilburg (2014, 2005, 1997) oder im Dordrechts Museum, Dordrecht (2020, 2019, 1996). Zandvliet lebt und arbeitet in Haarlem (NL).

Die Ausstellung wird kuratiert von Andreas Fiedler, Kunsthistoriker, freischaffender Kurator und Kunstkritiker.

Die Ausstellung steht unter dem Patronat der Botschafterin des Königreichs der Niederlande in der Schweiz, Karin Mössenlechner.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Buch, das den Werdegang des Künstlers seit seinen fulminanten Anfängen Ende der 1990er Jahre umfassend dokumentiert und aus verschiedener Perspektive beleuchtet.

Vernissage: Freitag, 20. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst

Robert Zandvliet. The Painting is a Door



Das Museum Franz Gertsch widmet dem niederländischen Maler Robert Zandvliet (*1970) eine breit angelegte Einzelausstellung, die wichtige Werkgruppen der letzten 15 Jahre exemplarisch in einen Dialog bringt

Sa. 21.03.2026 – So. 30.08.2026

Öffnungszeiten >

Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3
3401 Burgdorf

www.museum-franzgertsch.ch

Google Maps

Zentrum Paul Klee Bern

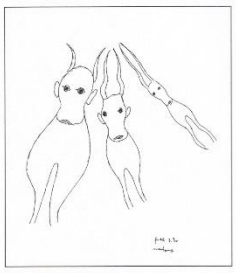
ZENTRUM PAUL KLEE
Monument im Fruchtland 3,
3006 Bern
031 359 01 01
info@zpk.org / zpk.org
Ma-Di 10h-17h, Lu fermé
20 mars → 21 juin 2026
Vernissage le jeudi 19 mars dès 18h
↓ *Schwitters. L'avant-gardiste inclassable*



Kurt Schwitters, ***Die frühlingstür***, 1938, assemblage d'huile, bois, plâtre, métal, talon de chaussure, carton et cuir (?) cloués sur bois, 87,8 × 72 cm. Courtesy Galerie Gmurzynska

Dimanche 12 avril, 15h
Visite guidée en français: *Schwitters. L'avant-gardiste inclassable*

Jusqu'au 3 mai 2026
↓ *Fokus. Hans Fischli (1909–1989)*



Hans Fischli, ***Montana*** (détail, vectorisé), 1930, encre sur papier, 26.5 × 20.5 cm © Succession Hans Fischli

BESOIN D'UNE IDÉE CADEAU ?

ET POURQUOI PAS UN ABONNEMENT AU MAGAZINE ACCROCHAGES ?

accrochages.ch

Biel

NMB

NMB NEUES MUSEUM BIEL
Kunst - Geschichte - Archäologie
Seevorstadt 52, 2502 Biel
032 328 70 30
info@nmbiel.ch - nmbiel.ch
Di-So 11-17 Uhr
Bis 31. Mai 2026
↓ *Pat Noser: Himmel über Biel*



Im Saal rund um das Bieler Stadtmodell zeigt das NMB eine Fokus-Ausstellung mit Werken von Pat Noser. In «Himmel über Biel» verdichtet die Künstlerin (1960) auf einer fast sieben Meter langen Papierbahn die emblematischen Gebäude der Stadt. In Tusche und Gouache entsteht ein überlagerndes Porträt einer Industriestadt mit grauen Fassaden, kahlen Bäumen und tiefrotem Himmel.

PERMANENTE AUSSTELLUNGEN
- Biel und der Röstigraben
- Biel auf einen Blick
- Biel und Wasser
- RobLab
- Robert Walser Briefe
- Karl Walser (1877-1943)
- Bürgerliche Wohnkultur im 19. Jahrhundert

16. April, 18 Uhr
Stadtrundgang «Unter dem Bieler Himmel»

VISITEZ NOTRE SITE INTERNET

accrochagesartetmusique.ch

CHAQUE MOIS, FAITES LE PLEIN D'ART ET DE MUSIQUE



ACCROCHAGES
art et musique

vous offre un panorama de l'actualité artistique en Suisse romande et alémanique. Découvrez des portraits et des reportages sur les expositions et événements marquants ainsi qu'un **agenda des expositions**.

JE M'ABONNE !
accrochagesartetmusique.ch

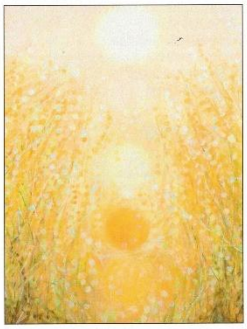
suivez-nous !

Un magazine à s'offrir ou à offrir.



Burgdorf

MUSEUM FRANZ GERTSCH
Platanenstrasse 3
3401 Burgdorf
034 421 40 20
info@museum-franzgertsch.ch
museum-franzgertsch.ch
Di-So 10-17 Uhr.
Mo geschlossen
Bis 30. August 2026
↓ *Robert Zandvliet. The Painting is a Door*



Robert Zandvliet
Paradaidha Zora, [Detail], 2023
Eitempera auf Leinen / Egg tempera on linen
270 x 450 cm. Besitz des Künstlers / Property of the artist. © Robert Zandvliet

In dieser Ausstellung widmen wir dem niederländischen Maler Robert Zandvliet eine breit angelegte Einzelausstellung. Ausserdem zeigen wir Arbeiten von Franz Gertsch aus den Jahren 1965 -1969, darunter «Der grosse Spielmann» und «O mein Papa» aus den Kunstsammlungen des Kanton und der Stadt Bern.

Bis 30. August 2026
↓ *Franz Gertsch. Eisenbett und Trompete, Familie und Paare*



Franz Gertsch. Der grosse Spielmann [Detail], 1966. Dispersion auf Leinwand / Dispersion on canvas. 170 x 220 cm. Museum Franz Gertsch, Burgdorf (Dauerleihgabe Kunstsammlung Kanton Bern). © Franz Gertsch AG

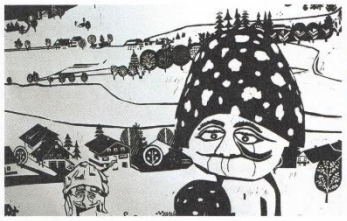
Kabinettausstellung
Bis 7. Juni 2026
Leanne Picthall
Meaning So Well

Im Kabinett zeigt die junge Westschweizer Malerin Leanne Picthall aktuelle Gemälde in Öl auf Leinwand.

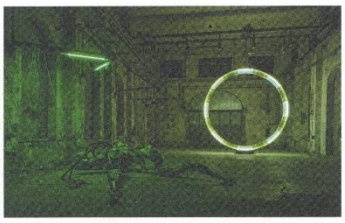
Ausstellungen> 04 | 2026



Bjarne Geiges
Was ist schon von jemandem zu erwarten, dessen Märchenbuch die väterliche Dunkelkammer war als Ort, an dem Geschichten ans Licht kamen? Natürlich wurde auch Bjarne Geiges, der 1942 in Bernau geboren wurde, Fotograf. Er machte es zu seinem Beruf, aber nutzte die Kamera auch als Skizzenbuch, über die Welt nachzudenken und sie abzubilden.
— Hans Thoma-Museum, Bernau, 29.3. bis 10.5.



Florian Haas
Wenn sich Florian Haas des Schwarzwalds annimmt, dürfte das Bild nicht allzu idyllisch ausfallen. Seit einigen Jahren setzt der 1961 geborene Haas den Linolschnitt für großformatige Panoramen ein, die Geschichten von Machtmissbrauch und korrupten Verhältnissen erzählen. Damit ist er gar nicht weit entfernt von den Anfängen der Druckgrafik.
— Kunstkreis Radbrunnen, Breisach, 12.4. bis 17.5.



Davide Allieri: 47°24'35"N / 9°44'20"E
Ihn interessiere die Darstellung von gedehnter Zeit, hat Davide Allieri einmal gesagt, „eine Gegenwart ohne eindeutig zuordenbare Vergangenheit oder Zukunft". Und Allieri ist Kinogänger. Der Künstler, der vor allem mit dem industriellen Material Fiberglas arbeitet, bezieht sich in Dornbirn auf die Vorarlberger Metallindustrie und schafft Environments.
— Kunstraum Dornbirn, bis 21.6.

Burgdorf CH
Leanne Picthall: Meaning So Well
Bis 30. August 2026
Robert Zandvliet: The Painting is a Door
Bis 30. August 2026
Franz Gertsch: Eisenbett und Trompete, Familie und Paare
Bis 30. August 2026
Museum Franz Gertsch, Platanenstr. 3, Burgdorf.
www.museum-franzgertsch.ch
Di-So 10-17h.

Burgrieden-Rot D
Axel Hütte: in sua umbra
Bis 31. Mai 2026
Museum Villa Rot, Schlossweg 2, Burgrieden-Rot.
www.villa-rot.de
Do-Sa 14-17h, So 11-17h.

Castasegna CH
Automobile.
100 Jahre Automobil im Bergell
Bis 31. Dezember 2026
Sala Viaggiatori, Via Principale 4, Haltestelle Vecchia Dogana, Castasegna.
sala-viaggiatori.ch

Chur CH
Im Atelier. Raum, Arbeit, Mythos.
Bis 5. Juli 2026
Susan Hefuna
Bis 26. Juli 2026
Daniela Keiser: Oregano
Bis 26. Juli 2026
Heiner Kielholz
10. April bis 2. August 2026
Bündner Kunstmuseum, Postplatz, Chur.
kunstmuseum.gr.ch
Di-So 10-17h, Do 10-20h.

Äpfel, Birnen und anderes Gemüse
Bis 6. September 2026
Forum Würth Chur, Aspermontstr. 1, Chur.
www.forum-wuerth.ch
Mo-So 11-17h.

Darmstadt D
Stefan Schwarzer: Bilderkosmos Lichtwiese
Bis 24. Mai 2026
Robert Zandvliet: Paradaidha
Bis 30. August 2026
Kunsthalle Darmstadt, Steubenplatz 1, Darmstadt.
www.kunsthalle-darmstadt.de
Mi-So 11-17h.

Davos CH
Kirchner. Picasso
Bis 3. Mai 2026
Kirchner Museum, Promenade 82, Davos.
www.kirchnermuseum.ch
Di-So 11-18h.

Donaueschingen D
Nature Unlimited
Bis 25. April 2026
Andreas Tesch: Future Fossils
Bis 7. Juni 2026
Una passeggiata italiana
26. April 2026 bis 7. März 2027
Museum Art.Plus, Museumsweg 1, Donaueschingen.
www.museum-art-plus.com
Fr-So 11-17h.

Dornbirn A
Davide Allieri: 47°24'35"N / 9°44'20"E
Bis 21. Juni 2026
Kunstraum, Jahngasse 9, Dornbirn.
www.kunstraumdornbirn.at
Di-So 10-18h.

Engen D
András Gaál: Zeitlose Zeit
Bis 16. April 2026
Michael Marcel Fuchs: Grenzräume
Bis 14. Juni 2026
Monika Schmid: Leere ist Fülle
9. Mai bis 21. Juni 2026
Städtisches Museum + Galerie, Klostergasse 9, Engen.
www.museum-engen.de
Di-Fr 14-17h, Sa-So 11-18h.

Erlangen D
Christoph Niemann: Auf den Punkt
Bis 7. Juni 2026
Kunstpalais Erlangen, Marktplatz 1, Erlangen.
www.kunstpalais.de
Di-So 10-18h, Mi 10-20h.

Esslingen D
Ivana de Vivanco: Wie klingt das Weinen einer Schlange?
Bis 7. Juni 2026
Anti Heroes. Jakob Collection x Grischa Hyazinth Kaczmarek
Bis 7. Juni 2026
Villa Merkel, Pulverwiesen 25, Esslingen.
www.villa-merkel.de
Di, Mi, Fr 10-18h, Do 14-20h, Sa-So 11-18h.

Ettlingen D
Werner Pokorny
Bis 5. April 2026
Finja Sander
25. April bis 31. Mai 2026
Kunstverein Wilhelmshöhe, Schöllbronner Str. 86, Ettlingen.
www.kunstverein-wilhelmshoehe.de
Mi-So 15-18h.

Die Emil-Wachter-Stiftung zu Gast
Bis 10. Mai 2026
Museum der Stadt Ettlingen, Schlossplatz 3, Ettlingen.
www.ettlingen.de
Mi-So 13-18h.

Freiburg D

■ Museen | Kunsthallen

Stanislava Kovalčíková
Bis 19. April 2026
Kunstverein Freiburg, Dreisamstr. 21, Freiburg.
www.kunstvereinfreiburg.de
Mi-Fr 15-19h, Sa-So 12-18h.

Mal er, mal sie.
Artur Stoll und Olga Jakob
Bis 12. April 2026
Transitorte. Drei Kurzfilme
Bis 12. April 2026
Spielfeld. Sport & Kunst
mit Basim Magdy, Thomas Liu Le Lann u.a.
1. Mai bis 11. Oktober 2026
Museum für Neue Kunst, Marienstr. 10a, Freiburg.
museen.freiburg.de
Di-So 10-17h, Do 10-19h.

Zukunfts(t)räume. Museum im Wandel
Bis 21. Februar 2027
Augustinermuseum, Augustinerplatz 1, Freiburg.
museen.freiburg.de
Di-So 10-17h, Fr 10-19h.

Psst!
mit Marguerite Kalt, Dimæ und Yeun-Kyung Kim
Bis 3. Mai 2026
Städtische Galerie in den Morat-Hallen, Lörracher Str. 31, Freiburg.
freiburg.de/morathallen
Do-Fr 16-19h, Sa-So 11-17h.

Häutungen. 100 Jahre GEDOK
18. April bis 31. Mai 2026
Morat-Halle Nord, Lörracher Str. 31, Freiburg.
freiburg.de/morathallen
Do-Fr 16-19h, Sa-So 11-17h.

Beyond the Surface. Hinter der Oberfläche der Malerei
mit Jens Hanke, Raymund Kaiser, Judith Kaminski, Frank Plasta, Christine Reifenberger, Otto Reitsperger
Bis 26. April 2026
Gerda Maise | Daniel Göttin: Spannung
Bis 26. April 2026
E-Werk – Galerie für Gegenwartskunst, Eschholzstr. 77, Freiburg.
www.gegenwartskunst-freiburg.de
Do-Fr 17-20h, Sa 14-20h, So 14-18h.

So Close, Yet So Far
Eine Sammlungspräsentation der Paul Ege Art Collection
mit Stephan Baumkötter, Astha Butail, Sebastian Dannenberg, Johannes Geccelli, Myriam Holme, Piotr Iwicki u.a.
26. April bis 23. August 2026
PEAC Museum, Robert-Bunsen-Str. 5, Freiburg.
www.peac.digital
Di-So 11-17h.

Ende der Zeitzeugenschaft?
Bis 13. September 2026
Dokumentationszentrum Nationalsozialismus, Rotteckring 4, Freiburg.
museen.freiburg.de
Di 10-19h, Mi-So 10-17h.

■ Kunsträume

In Schichten
mit Patricia L. Boyd, Philipp Farra, Francis Frings, Mania Godarzani Bakhtiari, Graham Hamilton, Marietta Mavrokordatou and Rafal Skoczek, kuratiert von Lou van der Heyde
Bis 17. Mai 2026
DELPHI_space, Brombergstr. 17, Freiburg.
www.delphi-space.com
Fr 17-20h, Sa-So 15-18h.

Julius Leber
Bis 24. April 2026
Manuela Marques: Fotografie
8. Mai bis 26. Juni 2026
Centre Culturel Français Freiburg, Münsterplatz 11, Freiburg.
www.ccf-fr.de
Mo, Di, Do 9-17.15h, Mi 10-17.15h, Fr 9-13.45h, Sa 10-13h.

[auf Anfrage]
E&K Stiftung, Luisenstr. 1, Freiburg.
www.e-kstiftung.de

Urte Beyer | Anne Froehlich
Bis 5. April 2026
Irene von Neuendorff | Peter Dreher: Möchtest du ich sein?
10. April bis 17. Mai 2026
depot.K, Hauptstr. 82, Freiburg.
www.depot-k.com
Di, Do, Fr 16-19h, Sa 11-13h, So 11-16h.

Druckkunst
Bis 4. April 2026
Diethild Herbotzheimer-Böttner | Veronika Idler
9. April bis 2. Mai 2026
Galerie K5, Konviktstr. 5, Freiburg.
www.gedok-freiburg.de
Di-Sa 11-18h.

solerluethi: Kinetische Objekte
10. April bis 3. Mai 2026
Galerie im Alten Wiehrebahnhof, Urachstr. 40, Freiburg.
www.koki-freiburg.de

[auf Anfrage]
Goethe-Institut, Wilhelmstr. 17, Freiburg.
www.goethe.de
Mo-Fr 9.30-15.30h.

Protoplast
Bis 26. April 2026
Jasmine Tutum
1. bis 30. Mai 2026
Kaiserwache, Kaiser-Joseph- / Ecke Schreiberstr., Freiburg.
www.kaiserwache.com
Nach Vereinbarung.

Artist in residence
17. Mai bis 14. Juni 2026
kulturwerk T66, Talstr. 66, Freiburg.
www.t66-kulturwerk.de
Do-Fr, So 13-17h.

Herbert X. Maier: BILDERdenken
Bis 17. April 2026
Kunst Koch, Hanferstr. 26, Freiburg.
Mo-Fr 10-16h.

Ars typographica
Bis 12. April 2026
Kunstwerkstatt, Wentzingerstr. 16, Freiburg.
www.kunstwerkstattfreiburg.de
Fr 15-19, Sa-So 14-18h.

Lale Jo Kirschner
Bis 12. April 2026
P'örtnerhaus, Fabrikstr. 17, Freiburg.
pfoertnerhaus.kunst.freiburg

Julia Schewalie
Bis 26. April 2026
Kammerer-Luka
10. Mai bis 5. Juli 2026
Stiftung für Konkrete Kunst Roland Phleps, Pochgasse 71, Freiburg.
www.stiftung-konkrete-kunst.de
So 11.30-16h.

■ Galerien

Künstler*innen der Galerie
1. April bis 31. Mai 2026
20_minutes_of_attention – Medienkunst im öffentlichen Raum, Insel 3, Freiburg.
www.artforum3.de
Mo-So 19-22h.

Monika Schäfer. Intagliotypie
17. April bis 10. Mai 2026
Atelier KleinFormat, Hildastr. 16, Freiburg.
angela-bettinger.de
Sa, So 14-17h, Mi 18-20h.

Franziska Lopez: Über Wasser, über Land. Kohlezeichnungen
Bis 13. Juni 2026
Skulpturengarten
1. Mai bis 7. November 2026
atelier4e, Riegeler Str. 4e, Freiburg.
www.atelier4e.de
Do 15-19h, Fr 15-17h, Sa 13-16h.

Christoph Drexler
Bis 4. April 2026
Tina Berning: The Moment
17. April bis 13. Juni 2026
Galerie Albert Baumgarten, Kartäuserstr. 32, Freiburg.
www.galerie-baumgarten.de
Di-Fr 15-19h, Sa 11-14h.

Irina Lozinskaia
Bis 9. Mai 2026
Galerie Claeys, Kirchstr. 37, Freiburg.
www.galerie-claeys.de
Mi-Fr 15-18h.

Gewölbe Galerie
Obergasse 4 & 10a, 2502 Biel/Bienne
Telefon 032 323 49 58
www.gewoelbegalerie.ch
Mi & Fr 14:00–18:30h/ Do 14:00–20:00h/ Sa 09:00–17:00h
Winterausstellung: Kunst, Design & Antiquitäten
18.–21. Jahrhundert
28.11.25 bis 14.03.26
Kurt Bratschi (1952–2022) – «Loslassen»
Letzte Ausstellung mit finaler Auktion
21.02.26 bis 14.03.26



KBCB Kunsthaus Biel Centre d'art Bienne
Seevorstadt 71, 2502 Biel/Bienne
Telefon 032 322 55 86
www.kbcb.ch
Mi 12:00–18:00h/ Do 12:00–20:00h/ Fr 12:00–18:00h/ Sa & So 11:00–18:00h
Plattform26
Daniel Drabek, Linn Nora Henz, Paul Fritz & Melody Lu, Camille Lütjens, Estéfana Román Matesanz, Isabelle Morton, Nearest Pond, Reema Nubani, Ludovico Orombelli, Rondi Park, Julie Richard, Luzi Paulin Simeon
20.02.26 bis 17.05.26
The Beat of Assemblage
Riikka Tauriainen & Marta Musso
20.02.26 bis 17.05.26
Anita Muçolli. Navigating Estrangement
Manor Kunstpreis Kanton Bern 2025
20.02.26 bis 17.05.26
Nelson Schaub. Rebuts de Refrain
Sonderpreis Kiefer Habitzel | Göhner Kunstpreis 2025
20.02.26 bis 17.05.26



NMB Neues Museum Biel / Geschichte – Kunst – Archäologie
Seevorstadt 50–56 / Schüsspromenade 24–28, 2501 Biel/Bienne
Telefon 032 328 70 30
www.nmbiel.ch
Di–So 11:00–17:00h
Biel und das Wasser
Dauerausstellung
RobLab
Dauerausstellung
Robert Walser Briefe
Dauerausstellung. Eine Ausstellung des Robert Walsers Zentrum
Bürgerliche Wohnkultur im 19. Jahrhundert
Dauerausstellung
Biel und der Röstigraben
Dauerausstellung
Biel auf einen Blick
Dauerausstellung. Das interaktive Stadtmodell
Biel und die Welt
Dauerausstellung
Kunst und Kunstgewerbe von Bielerinnen
17.01.25 bis 29.03.26
Pat Noser: Himmel über Biel
21.02.26 bis 31.05.26



Brugg

Zimmermannhaus – Kunst und Musik
Vorstadt 19, 5200 Brugg
Telefon 056 441 96 01
www.zimmermannhaus.ch
Fr 14:30–18:00h/ Sa & So 11:00–16:00h
Victoria Holdt, Esther Hunziker. «Afterglow»
17.01.26 bis 15.03.26



Burgdorf

Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3, 3400 Burgdorf
Telefon 034 421 40 20
www.museum-franzgertsch.ch
Di–So 10:00–17:00h/ Mo geschlossen
Franz Gertsch. Eisenbett und Trompete, Familie und Paare
21.03.26 bis 30.08.26
Leanne Picthall. Aktuelle Malerei
21.03.26 bis 07.06.26
Robert Zandvliet. The Painting is a Door
21.03.26 bis 30.08.26



Chur

Bündner Kunstmuseum Chur
Bahnhofstrasse 35, 7000 Chur
www.kunstmuseum.gr.ch
Di–So 10:00–17:00h/ Do 10:00–20:00h
Daniel Spoerri «Wenn alle Künste untergehn...»
14.12.25 bis 22.03.26
Im Atelier. Raum, Arbeit, Mythos
25.01.26 bis 05.07.26
Susan Hefuna
21.02.26 bis 26.07.26
Daniela Keiser. Oregano
21.02.26 bis 05.07.26



Davos

Kirchner Museum Davos
Ernst Ludwig Kirchner Platz, Promenade 82, 7270 Davos
Telefon 081 410 63 00
www.kirchnermuseum.ch
Di–So 10:00–18:00h
Kirchner. Picasso
15.02.26 bis 03.05.26

Erlach

Galerie Mayhaus
Galsstrasse 3, 3235 Erlach
Telefon +41 (0)79 568 59 48
www.galerie-mayhaus.ch
Führungen nach vorheriger Terminvereinbarung
Martin Disler – Accrochage
30.01.26 bis 04.07.26



Kunst & Markt

Kulturtipps

BERN

Kuratorenführung: «publiziert»



Ausstellung 21.03.–22.05.206. Kuratiert von Sebastian Winkler. Mit Werken von Peter Aerschmann, Carla Blanca Corminboeuf, Martina Lauinger, Erich Müller-Santis, Kotscha Reist, Beatrix Sitter-Liver, Mario Volpe. Die Ausstellung «publiziert» thematisiert das Spannungsverhältnis zwischen Kunstwerk und seiner Reproduktion in Kunstpublikationen. Sie zeigt, dass Abbildungen keine neutralen Abbilder der Realität sind, sondern durch Auswahl und Gestaltung eigene Bedeutungen erzeugen. Führung mit anschliessendem Apéro.
24.04.2026 | 17:00 | Kunstraum Bern Bümpliz, Glockenstrasse 5, 3018 Bern
www.knstrmbrnbmplz.ch

BIEL

Plattform26 meets Biel/Bienne

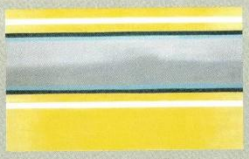
Führung – Tour der Kunsträume in Biel: KBCB, Espace Libre, espace annexe, Lokal-int, courbe, Juraplatz, Atelier Robert.



Die Ausstellung «Plattform26» (KBCB, bis 17.5.2026) vereint zwölf Positionen, die letztes Jahr einen Abschluss in Bildender Kunst an einer Schweizer Kunsthochschule absolviert haben. Das KBCB empfängt «Plattform» im Rahmen seines 20. Jubiläums.
11.04.2026 | 13:00 | Start im Wartesaal Bahnhof Biel
www.kbcb.ch

BURGDORF

Gesprächsrunde zur Ausstellung «Robert Zandvliet»



Mit Andreas Fiedler, Kurator der Ausstellung, Anna Wesle und geladenen Gästen. Robert Zandvliet wurde 1970 in Terband (NL) geboren, besuchte von 1987–92 die Kunstakademie Constantijn Huygens in Kampen und schloss seine Masterstudienzeit 1994 an der Kunstakademie De Ateliers in Amsterdam ab. Er ist Träger des Prix de Rome (Malerei, 1994), des Charlotte-Köhler-Preises (1998) und des Wolvecamp-Preises (2004). Wichtige institutionelle Einzelausstellungen hatte er etwa im Stedelijk Museum, Amsterdam (2001), Kunstmuseum Luzern (2001), Kunstmuseum Bonn (2005), Kunstmuseum Den Haag (2012), De Pont Museum Tilburg (2014, 2005, 1997) oder im Dordrechts Museum Dordrecht (2020, 2019, 1996).
19.04.2026 | 11:00 | Museum Franz Gertsch, Platanenstrasse 3, CH 3400 Burgdorf
www.museum-franzgertsch.ch

LUGANO

«Jean-Frédéric Schnyder» & «K-NOW! Korean Video Art Today» – Führung auf Deutsch



Kostenlose Führung mit Eintrittsticket. Die Ausstellung würdigt Jean-Frédéric Schnyder (* 1945 in Basel, lebt in Zug), einen der originellsten und einflussreichsten Künstler der zeitgenössischen Schweizer Szene. Die Ausstellung «K-NOW!» bietet einen Einblick in die zeitgenössische Kunstszene Südkoreas durch das Medium der Videokunst.
06.04.2026 | 10:30 | MASI Lugano – LAC, Piazza Bernardino Luini 6, 6900 Lugano
www.masilugano.ch

SCHAFFHAUSEN

Künstler:innengespräch: Ute Klein, Elisabeth Nembrini und Peter Lüem

Moderation: Ursula Badrutt
Ausstellung «Ute Klein: lösen leiten lassen / Elisabeth Nembrini: Crystal Archive / Peter Lüem: «ikarus flieg!ht» (14.3.–3.5.2026).



Ute Klein nimmt mit einer grossen Wandmalerei Bezug zur speziellen Unterspann-Deckenkonstruktion der Vebikus Kunsthalle. Zentral für Elisabeth Nembrinis Arbeit ist der Umgang mit alltäglich Vorgefundenem und zufällig Entdecktem. Und Peter Lüem hat mit «ikarus flieg!ht» eine für den Ausstellungraum in der Vebikus Kunstalle konzipierte multimediale Installation geschaffen.
26.04.2026 | 14:00 | Vebikus Kunsthalle Schaffhausen, Baumgartenstrasse 19, 8201 Schaffhausen
www.vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch

STANS

Vernissage: Max Hari «Frisch gemalt»



Einführung 16.30 Uhr. Der Künstler Max Hari bespielt die Räume der Galerie Stans mit noch nie gezeigten Arbeiten. Er schöpft aus der Kunstgeschichte seine zeitgenössischen Werke. Ob in grossen Malereien oder in kleinformatigen Zeichnungen, Max Hari gelingt der Transfer ins Hier und Heute. Max Haris Kunst spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab. Einerseits ist für ihn das zurückgezogene, konzentrierte Schaffen im Atelier unabdingbar. Anderseits tritt er in Mal- oder Zeichen-Performances vor Publikum auf, oft im Dialog mit Musikern. Der scheinbare Widerspruch spiegelt die Herausforderung, der sich der Künstler immer von Neuem stellt. Ausstellung bis 17.05.2026.
11.04.2026 | 15:00 - 18:00 | Galerie Stans, Dorfplatz 11, 6370 Stans
www.galeriestans.ch

Pat Noser: Himmel über Biel
NMB Neues Museum Biel, bis 31.5.
nmbiel.ch



Stadtansichten haben eine lange Tradition. Pat Noser verdichtet die Stadt Biel auf einer sieben Meter langen Papierbahn zum visuellen Konzentrat. In Kontrast dazu zeigen ihre Blicke aus dem Atelierfenster die Umgebung in fortlaufender Veränderung.

Passages
Kunsthalle Friart Fribourg, bis 17.5.
friart.ch



Objekte im Dazwischen: Die Schau spürt den Momenten der Formwerdung und -auflösung nach. Im Zentrum stehen Werke, die ihre potenzielle Veränderung in sich tragen, sei es durch provisorische Konstruktionen, sei es durch zersetzende Kräfte, die vergehende Zeit sichtbar machen.

Biel/Bienne		
GoAA Artpainting & Gallery	Giovanni di Trumpi	3.5.–5.7.
Kunsthaus Biel Centre d'art Bienne	Anita Muçolli: Navigating Estrangement	bis 17.5.
	Nelson Schaub: Rebuts de Refrain	bis 17.5.
	Plattform26	bis 17.5.
Neues Museum Biel	**Pat Noser: Himmel über Biel** ↑	bis 31.5.
Bieler Fototage	Bieler Fototage 2026	9.5.–31.5.
Gewölbe Galerie	Andrea Anastasia Wolf	1.5.–31.5.
	Bieler Fototage – Daniel Rihs: Tomatina	9.5.–31.5.
	Doris Althaus	1.5.–31.5.
	Hans Jörg Bachmann	1.5.–31.5.
Birsfelden		
City Salts	Uncanny Garden	bis 29.5.
Brugg		
Zimmermannhaus Brugg	Urban Playground: Aldo Mozzini, Georgette Maag	bis 21.6.
Burgdorf		
Altes Schlachthaus Bernhard Luginbühl	Le Boucher Corpatoo	bis 13.12.
Museum Franz Gertsch	Franz Gertsch: Eisenbett und Trompete	bis 30.8.
	Leanne Picthall: Meaning So Well	bis 7.6.
	Robert Zandvliet: The Painting is a Door	bis 30.8.
Bülach		
Kulturzentrum Sigristenkeller	Ruedi Fehr, Remo Meier	bis 18.9.
Carouge		
Pavillon Sicli	Thomas Hirschhorn: Pavillon Simone Weil	bis 16.6.
Chiasso		
m.a.x. museo	Max Bill: La grammatica della bellezza	bis 12.7.
Chur		
Bündner Kunstmuseum Chur	Daniela Keiser: Oregano	bis 5.7.
	Heiner Kielholz	bis 2.8.
	Im Atelier: Raum, Arbeit, Mythos	bis 5.7.
	Susan Hefuna	bis 26.7.
Forum Würth Chur	Äpfel, Birnen und anderes Gemüse	bis 6.9.
Galerie Solcà	Mirko Baselgia	bis 26.6.
Tilde Chur	Bubbles #3: Jon Bischoff	bis 9.5.
Corzoneso		
Fondazione Archivio Donetta	Stefania Beretta	bis 17.5.
Davos		
Kirchner Museum Davos	Kirchner, Picasso	bis 3.5.
Eglisau		
Galerie am Platz Eglisau	Tamara L. Thompson: Inside Me	bis 30.5.
Fribourg		
Kunsthalle Friart Fribourg	**Passages** ↑	bis 17.5.
Musée d'Art et d'Histoire Fribourg	Olivier Zappelli: Explositions	bis 14.6.
	Pré-occupations & Vor-Sorge	8.5.–20.9.

Museum Franz Gertsch

museum-franzgertsch.ch

Robert Zandvliet. The Painting is a Door

Franz Gertsch. Eisenbett und Trompete
bis 30.8.2026

Leanne Picthall, bis 7.6.2026

Brigitte Lustenberger, ab 13.6.2026

Robert Zandvliet. The Painting is a Door

Franz Gertsch. Lit en fer et trompette
jusqu'au 30.8.2026

Leanne Picthall, jusqu'au 7.6.2026
Brigitte Lustenberger, dès le 13.6.2026

Robert Zandvliet. The Painting is a Door

Franz Gertsch. Iron Bed and Trumpet
until 30.8.2026

Leanne Picthall, until 7.6.2026

Brigitte Lustenberger, from 13.6.2026

CH MPM MC

Platanenstrasse 3 3400 Burgdorf
T 034 421 40 20
info@museum-franzgertsch.ch

5 Min. zu Fuss ab Bahnhof Burgdorf Di – So 10.00 – 17.00
Öffentl. Führungen: Mi 14.00, So 11.00, 14.00 Kunstpause am Mittag: Do 12.30 (20 Min)
CHF 18.– / Ermässigt: CHF 14.– Kinder bis und mit 10 Jahre und Schulklassen gratis

Bildnachweis: Robert Zandvliet, *Paradaidha „Zora"* [Detail], 2023, Eitempera auf Leinen / Egg tempera on linen, 270 x 450 cm, Besitz des Künstlers / Property of the artist, © Robert Zandvliet

